



EKM intern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

SEPTEMBER 2021

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

1

2

3

4

5

6

7

8

9

Interview – „Klare Strukturen verhindern sexualisierte Gewalt“

10

Kollektenmittel 2023 – Informationen zum Antrag und zur Vergabe

11

Gemeinde bauen – GKR-Arbeit nach der Pandemie

12

AKTUELL	3
› Konsultationstag zum neuen Haushaltsgesetz	3
› Denn es soll wieder Weihnachten werden – Hinweis auf EKM-Adventskalender	3
› Collegium-maius-Abend	3
DIALOG	4
› Mobile Kirche: Drei Worte mit vier Rädern	4
AKTUELL	6
› Evangelische Schulen starten gut vorbereitet	6
› Erprobungsraum Landesgartenschau	6
GEISTLICHES WORT	7
ÖKUMENE-SERIE	8
› Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden	8
TITELTHEMA	10
› Klare Strukturen verhindern sexualisierte Gewalt	10
GEMEINDE BAUEN	12
› Das Rad der Erfahrung drehen. GKR-Arbeit nach der Pandemie	12
INSTRUMENT DES JAHRES	14
› Die Johann-Christian-Adam-Gerhardt-Orgel in Casekirchen	14
AKTUELL	15
› Vergabe von Kollektenmitteln 2023: Informationen zum Antrag und zur Vergabe	15
SEMINARE/FORTBILDUNGEN	17
STELLEN	25
KIRCHENMUSIK	26
RUNDFUNK	26

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe:

6. September 2021

Redaktionsschluss für die November-Ausgabe:

11. Oktober 2021

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck, (v.i.S.d.P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361/51 800-151, ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de >Service >EKMintern

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Tel. 03691/883985, susanne@sobko.de

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Diana Steinbauer, G+H

Druck: Druckhaus Gera

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Abopreis für Selbstzahler: pro Jahr 27 Euro inkl. Lieferung innerhalb Deutschlands. Preis gültig ab 1. Januar 2020. Preisänderungen vorbehalten. Kündigungen sind immer zum Jahresende mit einer Frist von einem Monat möglich.

Aboservice: Tel. 0341/238214-19, Fax 0341/71141-50, abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Liane Rätzer, Tel. 0341/238214-28, Fax 0341/71141-40, anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle volume white, 100% Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

klare Strukturen sind wichtig, um sexualisierte Gewalt zu verhindern! Davon ist Dorothee Herfurth-Rogge überzeugt. Die Pfarrerin und Supervisorin hat seit kurzem die Ansprechstelle der EKM für sexualisierte Gewalt inne. Diese wurde von der Frühjahrssynode der EKM im Zuge eines mustergültigen Gesetzes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt mitbeschlossen.

Während ihrer Arbeit als Leiterin der Telefonseelsorge in Halle (Saale) hat Herfurth-Rogge viele Erfahrungen gemacht, die ihr bei ihrer neuen Tätigkeit helfen. Im Interview mit EKM intern berichtet Sie davon und erklärt, wie das Gewaltschutzkonzept der EKM in der Praxis umgesetzt wird. Mehr dazu erfahren Sie im Heft auf den Seiten 10 und 11.

Ihre Redaktion der EKM intern

Bildnachweise:

pixabay (Titelbild/Ausschnitt S. 2), M_W/pixabay (S. 3), Jeannette Schurig (S. 5), Elias Lange (S. 7), Mario Tzschirntsch (S. 8), EKM Grafikteam/Stephan Arnold (S. 8 und 9), Dorothee Herfurth-Rogge (S. 11), Claudia Neumann (S. 12), Christoph Schindler/Orgelbau Hoffmann & Schindler (S. 14), EKD/DBK (S. 16), www.gemeindebrief.de (S. 27), EKM Grafikteam/Stephan Arnold (S. 28)

Konsultationstag zum neuen Haushaltsgesetz

Informationen zur Anmeldung

Das neue Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesengesetz für Kirchengemeinden und Kirchenkreise (HKRG) ist überarbeitet und aktualisiert worden. Der Entwurf wurde im Rahmen eines Stellungnahmeverfahrens an die Kirchenkreise versandt. Es ist geplant, das Gesetz der Frühjahrssynode 2022 zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen. Das Inkrafttreten ist zum 1. Januar 2023 vorgesehen.

Um insbesondere die Ebene der Kirchengemeinden in dem laufenden Stellungnahmeverfahren zu beteiligen, wird ein Konsultationstag angeboten, zu dem die wesentlichen Veränderungen vorgestellt werden. Gern beantworten wir Ihre Rückfragen und nehmen Anregungen auf.

Der Konsultationstag findet am 7. Oktober um 17 Uhr im Rahmen einer Videokonferenz statt.

Am 6. Oktober ist von 17 bis 18.30 Uhr eine Probeveranstaltung geplant, um mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die mit der Software „Teams“ (Videokonferenz) bisher noch keine Erfahrungen gesammelt haben, den Zugang und die Arbeitsweise zu erproben.

Bei Interesse melden Sie sich bitte im Landeskirchenamt bei Ivonne Nickchen an (ivonne.nickchen@ekmd.de oder unter Tel. 0361/51800-520). Bitte geben Sie Ihren Namen, Ihre E-Mail-Adresse, Ihre Kirchengemeinde, Ihre Funktion und auch die Information, ob Sie an der Veranstaltung am 6. Oktober teilnehmen werden, bekannt. Die Zugangsinformationen und die Unterlagen zum HKRG werden Ihnen dann im Anschluss zur Verfügung gestellt.

Denn es soll wieder Weihnachten werden ...

Jetzt für EKM-Adventskalender anmelden!

Auch 2021 wollen wir als EKM einen „Singenden Adventskalender“ präsentieren. In der Adventszeit soll im Internet jeden Tag ein digitales Türchen mit einem christlichen Adventslied aufgehen, um uns innerlich auf Weihnachten vorzubereiten. Die Videos werden über unsere Internetseite und in Sozialen Netzwerken abrufbar sein und können leicht mit Freunden geteilt werden.



Unser Ziel ist es, dass sich viele unterschiedliche Ensembles aus der EKM mit Videobeiträgen beteiligen. Gerne können sich neben etablierten Stilen auch musikalische Experimente und Crossover-

Formationen melden. Damit die Lieder zum Mitsingen einladen, wäre es optimal, auch in Instrumentalgruppen Sängerinnen und Sänger einzubinden. Um sich frühzeitig auf die Produktion einstellen zu können, haben wir unter www.ekmd.de/advent bereits eine Liedliste eingestellt, aus der man **bis zum 25. September Lieder auswählen** kann. Danach erfolgt die endgültige Zuordnung. **Die fertigen Videos müssen bis**

spätestens 1. November bei uns eingehen, um finalisiert werden zu können. Ab dem 1. Advent (28. November) werden sie dann täglich freigeschaltet.

Stimmen jüdischer Frauen

Collegium-maius-Abend im Landeskirchenamt

Ob auf der Bühne, hinter der Kamera, vor der Leinwand, im Salon, am Vortragspult, mit dem Manuskript oder dem Regenzglas in der Hand: Emanzipierte Frauen jüdischer Herkunft standen in der Avantgarde der Moderne in der ersten Reihe. Die Kulturwissenschaftlerin und Autorin Dr. Ulrike Müller sowie der Musiker und Lyriker Christian Rosenau möchten mit dem Programm „Ich habe zu Hause ein blaues Klavier“ an die weiblichen Leistungen in der 1.700-jährigen jüdischen Geschichte im deutschen Sprachraum erinnern. Von Alice Salomon über Vicky Baum und Mascha Kaléko bis zu Künstlerinnen des Bauhauses wie Lucia Moholy oder Friedl Dicker werden ihre dramatischen Lebenswege ins Licht gerückt und ihre Stimmen beim **Collegium-maius-Abend am 23. September um 19.30 Uhr** hörbar gemacht.

Zeitgenössische Kompositionen und eine ebenso informative wie unterhaltsame Moderation schaffen einen dichten atmosphärischen Eindruck und schlagen eine Brücke zur anschließenden Eröffnung der Ausstellung „Verfolgte-vertriebene-vergessene Frauen“ im Collegium maius.

Termin: 23. September, 19.30 Uhr

Ort: Collegium maius, Landeskirchenamt der EKM, Michaelisstr. 39, 99084 Erfurt

Veranstalter: Landeskirchenamt der EKM, Evangelische Stadtakademie „Meister Eckhart“ Erfurt, Universitätsgesellschaft Erfurt e.V.

Kontakt: Dr. Mirjam-Christina Redeker, Tel. 0361/51800102, Mirjam.Redeker@ekmd.de

Mobile Kirche: Drei Worte mit vier Rädern

So wirbt Jeannette Schurig für die „Koffer.Raum.Kirche“, mit der sie im Kirchspiel Magdala/Bucha unterwegs ist, um über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen. Susanne Sobko sprach mit der Pfarrerin über alternative Angebote.

Was ist die Koffer.Raum.Kirche?

Ein Projekt in den Sommermonaten. Ich komme mit dem Auto zu angekündigten Terminen vor die Kirche und habe Material im offenen Kofferraum aufgebaut wie Bücher, Info-Flyer, Andachtsblätter und Gesangbücher, auch eine Kaffeekanne ist dabei.

Woher kam die Idee?

Im ländlichen Raum gibt es kaum noch öffentliche Treffpunkte wie Gaststätten oder Läden, und ein Bäckerauto fährt rum, damit die Leute zumindest Brot bekommen. Da dachte ich, was ein Bäcker kann, kann ich auch. Ich habe das im Vikariat ausprobiert und in Magdala übernommen.

Was wollen Sie erreichen?

Das Mobile, Verbindende hat mir besonders gefallen – ich will einen Begegnungsraum schaffen. Die Leute möchten mit mir als Pfarrerin gern mehr Zeit verbringen, aber bei 14 Dörfern habe ich nach dem Gottesdienst keine Zeit für Gespräche, weil ich weiter muss. Mit der mobilen Kirche kann ich Begegnung ermöglichen und gleichzeitig Berührungsgängste abbauen.

Der regelmäßige Kontakt zu den Menschen ist wichtig?

Die letzte Kirchenmitglieder-Untersuchung der EKD hat belegt, was ich befürchte: Dass Austritte oft am fehlenden persönlichen Kontakt zum Pfarrer liegen – dem will ich entgegen wirken. Ich möchte sichtbar sein, und es ist schön zu sehen, wie die Leute das genießen.

Wie läuft das Angebot ab?

Ich habe bewusst kein festes Programm. Eigentlich dachte ich, dass es wie bei einem Markt ein Kommen und Gehen gibt, aber die meisten Leute kommen pünktlich am Anfang.

Wie ist die Resonanz?

Überwiegend gut, allerdings von Dorf zu Dorf unterschiedlich. Von vielen wird das Treffen richtig zelebriert, die bringen Kuchen, Eis oder Blumen mit. Eine alte Frau kam mal eher zufällig vorbei und meinte, sie sei nicht fein genug angezogen für „Kirche“, dann saß sie zum Glück trotzdem in ihrer Schürze dabei. Kritiker gibt es kaum, ich hätte mit mehr Provokation gerechnet.

Was haben Sie noch erfahren?

Ich probiere immer mal andere Zeitspannen aus, und da hat sich gezeigt, dass es mehr als eine Stunde nicht braucht. Und ich habe immer mal was anderes im Fokus. Weil sowieso alle am Anfang kommen, will ich dieses Jahr mit einer Andacht am Auto beginnen. Anfangs hatte ich in allen Orten Haltestellen wie bei einem Busfahrplan, aber bei 14 Orten ist das zu viel und aus der Erfahrung heraus auch nicht nötig. Zum Beispiel in Magdala kam niemand – die Leute wissen ja, wo sie mich finden. In den fast vergessenen Dörfchen halte ich meine Präsenz hingegen für sehr wichtig. Und noch eine Erfahrung: Im ersten Jahr habe ich das

Auto an öffentliche Orte gestellt, aber das hat nicht funktioniert. Nun bin ich immer vor der Kirche – das ist ja auch ein schönes Zeichen.

Wird die Kirche mit genutzt?

Ich kombiniere gern, indem in der Kirche jemand Orgel spielt oder etwas erzählt. Im Vordergrund ist aber mein Platz am Auto, für das ein Autohaus mir die Aufschrift „Kirche auf Rädern“ und „Kirche macht die Klappe auf“ und dem EKM-Logo gesponsert hat. So ist sofort sichtbar, dass es eine EKM-Aktion ist, und ich habe einen hohen Wiedererkennungswert.

Dann sind sie nie inkognito unterwegs ...

Viele Menschen sehen uns Pfarrer und Pfarrerinnen nur in der Kirche – ich halte es für sehr wichtig, dass wir auch außerhalb sichtbar sind. Ich bin deshalb zur Kirmes präsent, ebenso wie durch das Auto. Das führt auch zu blöden Reaktionen, so wurde ich an der Tankstelle beschimpft. So bin ich zwar angreifbar, aber gleichzeitig einladend. Ich hatte zum Beispiel auf dem Parkplatz am Supermarkt schon interessante Gespräche. Deshalb habe ich immer Info-Material im Auto, um es Interessenten in die Hand drücken zu können. Das ist Öffentlichkeitsarbeit im weitesten Sinne.

Dafür muss man der Typ sein ...

Ich mag Überraschungen. Deshalb mag ich auch die Kofferraum-Kirche: Ich weiß nie, was passiert – Sind Kinder dabei? Reicht der Kaffee? Wer wird kommen? ... Lauter solche Dinge sind immer offen. Die Themen sowieso.

Bleibt es gesellig oder geht es auch in die Tiefe?

Es kommt auch zu seelsorgerlichen Situationen. Zum Beispiel war bei einem Treffen eine Frau übrig und es begann zu regnen, da haben wir uns ins Auto gesetzt und in diesem Schutzraum konnte sie alles sagen, was ihr auf dem Herzen lag. Ansonsten geht es viel um Dorf-Themen, oft zeigen sich Verlustängste und die Leute bedauern, was es nicht mehr gibt. Dann lenke ich das Gespräch gern so, dass es nicht nur um Negatives geht und wir träumen zusammen von Zukunft. Oft reicht es auch, reden zu können und Zeit zu teilen. Und um praktische Fragen geht es, zum Beispiel zu Taufen.

Dann haben Sie einen Erprobungsraum geschaffen?

Ja, das ist ein neuer Raum, der Begegnung ermöglicht. Ich habe nur noch nicht beantragt.

Werden auch Kirchenfremde angesprochen?

Auf jeden Fall. Vor allem Nachbarn der Kirche, die sonst nie zu sehen waren, kommen aus Neugier dazu. Das wäre nicht möglich, wenn wir in der Kirche sitzen.

Animieren Sie zum Nachmachen?

Unbedingt, ich habe es mehrfach wärmstens empfohlen und freue mich über jeden, der mir folgt, und manche tun das schon. Ich reiche gern das Konzept weiter und gebe Auskunft dazu. Mein Tipp: einfach ausprobieren!

Für viele Gemeinden ist es ein Konflikt, ob sie Traditionelles belassen oder Neues versuchen. Sind Alternativen wichtig?

Auf jeden Fall. Aber bei uns im Gemeindegottesdienst geht es auch immer wieder darum, was der richtige Weg ist. Natürlich können wir nicht auf die Sonntagsgottesdienste verzichten, obwohl nur Wenige kommen, sondern wir sollten beides anbieten. Das Traditionelle bietet mehr Sicherheit für Menschen, die wissen wollen, was sie erwartet, und Andere freuen sich über Neues. Ich selbst mag Herausforderungen, aber ich möchte nicht nur verrückte Sachen machen.

Gibt es für Sie Grenzen?

Vor allem ist mir wichtig, immer als Kirche erkennbar zu bleiben. Das zeige ich auch über die Kleidung – seit ein paar Monaten trage ich öfters mal ein Kleid mit Collar-Kragen. Für Männer gibt es Talarhemden, aber für Frauen habe ich in Deutschland nichts Entsprechendes gefunden. Über Instagram bin ich auf eine schwedische Designerin gestoßen, die Angebote für Frauen produziert, und nun habe ich Kleid und Shirt mit Collar und werde tatsächlich anders angesprochen.

Allein der Kragen macht sie erkennbar?

Ja, für die Leute ist das sofort eine Pfarrer-Klamotte. Ich trage es immer, wenn ich in der Öffentlichkeit erkannt werden möchte, das sorgt für spannende Erfahrungen und einen anderen Stellenwert, zum Beispiel nach der Taufe beim Kaffee oder bei der Kirmes.

Sie erproben auch andere unkonventionelle Methoden ...

Ich habe eine Schublade, in die Zettel mit Ideen reinkommen, und wenn ich Lust und Zeit habe, schaue ich, was dran sein könnte. Ich brauche jenseits des Alltags solche Impulse, auch wenn das für mich zusätzliche Arbeit bedeutet.

Funktioniert Neues immer?

Nein. Zum Beispiel dachte ich, die Leute sind neugierig, wie ein Pfarrer wohnt, und habe zum Theologischen Tischgespräch in der Pfarrküche eingeladen, mit Häppchen und biblischen Impulsen in lockerer Atmosphäre, aber das hat außer der Küsterin niemand angesprochen.

Die Reihe „Kultur.Raum.Kirche“ ist eine erfolgreiche Neuerung.

Im Corona-Jahr dachte ich, wir haben große Räume und Pfarrgärten, die Künstler haben keine Auftrittsmöglichkeiten – das können wir doch zusammenbringen. Kirche muss einladend sein, und es ist ja einfach nur christlich, mit denen zu teilen, die in Not sind. Das lief so super an, dass wir es wieder anbieten, und die Resonanz war so groß, dass ich Künstlern absagen musste.

Auch hier steht die Begegnung mit im Vordergrund?

Auf jeden Fall! Spannenderweise zieht das Ländliche, das ja bei manchen als nicht so attraktiv gilt, auch viele Städter an. Und viele Kirchenferne kommen, die erstmals kirchliche Orte entdecken.

Ohne Ehrenamtliche ist so etwas nicht möglich.

Dafür braucht es ein großes Team. Ich habe einen Stamm an Helfern und über eine Whatsapp-Gruppe kann ich Hilfe anfordern, wenn sie nötig ist.

Wie motivieren Sie Ehrenamtliche?

Wir gehen sehr offen und vertrauensvoll miteinander um, das betrifft auch meinen tollen Gemeindegottesdienst. Und ich frage die Menschen lieber, was sie gerne machen, statt ihnen aufzudrängeln, was die Lücke ist. Manche kochen gern, ein Mann brät gern Bratwürste, und es findet sich auch jemand, der die Kirche kehrt. Ganz wichtig ist es, Anerkennung zu zeigen. Es gibt zwar Menschen, die nur aus dienender Nächstenliebe tätig sind, aber andere brauchen das Dankeschön – es ist wichtig, die verschiedenen Bedürfnisse zu beachten.

Und Sie haben Marias aus Magdala gesucht?

Ja, immer wenn ich eine biblische Erzählung mit Maria aus Magdala gelesen habe, dachte ich, da müssen wir doch was draus machen. Deshalb haben wir Marias von hier gesucht, und eine Fotografin erstellt daraus eine Porträtfoto-Ausstellung. Da ist mal was Heiteres wie vor drei Jahren unsere Ausstellung im Pfarrgarten mit Gartenzwergen von Gemeindegottesdienstmitgliedern.

Außerdem gibt es das Andachtstelefon „Ohren auf“.

Damit habe ich voriges Jahr gleich im März angefangen, und auch unabhängig von Corona-Bestimmungen will ich es fortführen, denn das ist besonders in der dunklen Jahreszeit wertvoll für Menschen, die sich nicht raus trauen



und Zuspruch brauchen. Ich spreche die Andacht wie auf einen Anrufbeantworter, es geht ums Allgemeingeschehen, was Biblisches, was Persönliches. Sonntags wechselt die Andacht, eben als Alternative zum Gottesdienst. Im Sommer pausiere ich.

Sie wissen angesichts ihrer vielen Angebote, dass Pfarrer besonders vom Burnout betroffen sind?

Eine Gefahr ist das auf jeden Fall, und ich muss auf meine Ressourcen achten. Deshalb habe ich angefangen, meinen freien Montag und allen Urlaub ernstzunehmen – auch Jesus war in der Wüste, um mal niemand um sich zu haben. Außerdem helfen mir Methoden wie meine Ideen-Schublade, um Dinge zur Seite zu legen, wenn keine Zeit dafür ist.

Kontakt: Jeannette Schurig, Pfarramt Magdala, buero@kirche-magdala.de, Tel. 036454/50207 oder 0176/72768150

Evangelische Schulen starten gut vorbereitet

Interview mit Marco Eberl, Vorstandsvorsitzender der EKM-Schulstiftung in der Geschäftsstelle der EKM-Schulstiftung in Erfurt.

Herr Eberl, Ihr Schreibtisch ist leer, eine Folge der Sommerpause?

Eberl: Nein, wir haben schon vor fünf Jahren das papierlose Büro eingeführt und verwalten Akten und Posteingang in einem elektronischen Dokumenten-Managementsystem. Bei der Vielzahl unserer Vorgänge jeden Tag würde der Umlauf von Papierakten viel zu lange dauern.

Damit sprechen Sie die Digitalisierung an. Wie sieht es in den Schulen der Stiftung aus?

Eberl: Wir haben bereits 2018 mit dem Digitalisierungsprozess begonnen und konnten deshalb mit dem Digitalpakt schnell die Infrastruktur in den Schulen verbessern. In das neue Schuljahr starten alle unsere Lehrkräfte mit dienstlichen Laptops, die Schüler-Endgeräte sind bereits seit dem vergangenen Schuljahr in den Schulen. Alle Mitarbeitenden der Schulstiftung und auch alle Schülerinnen und Schüler werden eine Microsoft-Office365-Lizenz nutzen können. Die beliebten Anwendungen Teams, aber auch ZOOM konnten wir datenschutzkonform implementieren. Von Anfang an haben wir Alternativen zu den staatlichen Cloudangeboten in Sachsen-Anhalt und Thüringen vorgehalten. Insgesamt haben wir für die schulische Infrastruktur und die Endgeräte rund 4,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Das Evangelische Schulportal wird zukünftig allen evangelischen Schulen in der EKM zur Verfügung stehen.

Sie unterstützen auch Schulen, die nicht zur Stiftung gehören?

Eberl: Das tun wir schon seit Gründung der Stiftung und immer umfassender. Dazu schließen wir Kooperationsverträge mit anderen Trägern wie zum Beispiel in Wittenberg, Bad Dübener Heide oder Jena und unterstützen bei der Personalsuche, der Fortbildungsarbeit, der Fördermittelakquise oder der politischen Interessenvertretung. Damit vernetzen wir das evangelische Schulwesen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowohl auf der Ebene der Schulleitungen als auch der Schulträger und leisten einen Beitrag dazu, dass

sich das evangelische Schulwesen gut weiterentwickeln kann und noch besser sichtbar wird.

Gute Schule braucht gutes Personal. An vielen Schulen in den Ländern herrscht jedoch Lehrermangel. Wie gehen Sie damit um?

Eberl: Für das neue Schuljahr hatten wir etwa 45 Lehrstellen zu besetzen, dafür liegen 275 qualifizierte Bewerbungen vor. Alle Schulleitungsstellen sind besetzt. Der Lehrermangel geht aber auch an den evangelischen Schulen nicht spurlos vorbei, besonders im naturwissenschaftlichen Bereich. Wir schöpfen deshalb aktiv das ganze Spektrum der Personalgewinnungsmaßnahmen aus.

Zuletzt hörte man von immer mehr Seiteneinsteigern in Schulen. Wie ist das bei Ihnen?

Eberl: Zunächst einmal betrachte ich sie nicht als Notnagel. Unsere Seiteneinsteiger sind hochmotiviert und fachlich überdurchschnittlich qualifiziert. Sie bringen Erfahrungen aus anderen Bereichen mit, die unsere Schulen bereichern. Zudem qualifizieren wir Seiteneinsteiger bereits seit drei Jahren in einem stiftungseigenen Kurs. Nach erfolgreichem Onboarding begleiten wir die Seiteneinsteiger zukünftig auch im zweiten und dritten Jahr ihres Dienstes in der Schulstiftung.

Gerade haben Sie in Halle den Startschuss für einen Neubau der evangelischen Grundschule gegeben. Wo wird noch gebaut?

Eberl: Die Stiftung wird 2021 und 2022 insgesamt 28 Millionen Euro in Neubau und Sanierung investieren. Während die Regelschule Gotha und die Grundschule in Hettstedt schon fertiggestellt sind, bauen wir beispielsweise Turnhallen in Meiningen und Merseburg sowie eine Mensa in Altenburg. Für unser größtes Einzelprojekt – die Gemeinschaftsschule Erfurt – laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Ich bin sehr dankbar, dass wir eine schlagkräftige Bauabteilung und verlässliche Partner haben. Denn das ist die Stärke unserer Stiftungsfamilie – an vielen Orten übernehmen Schulleitungen, Mitarbeitende, Kirchenkreise, Fördervereine und Unterstützer Verantwortung zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Erprobungsraum Landesgartenschau

Ab April 2022 sind alle Gartenliebhaber herzlich nach Torgau an der Elbe zur 9. Sächsischen Landesgartenschau und damit zu einem Fest der Gartenkunst und -kultur eingeladen. Es hat lange Tradition, dass sich auch die Christen einer Stadt und Region daran beteiligen, um für Gäste und Besucher Angebote und Ansprache in Glaubensfragen zu bieten. Die evangelische Kirche präsentiert sich in ökumenischer Verbundenheit mit einem vielfältigen Programm und lädt unter dem Motto „Nimm Platz! Atme auf!“ zum Verweilen, zu Austausch und Gebet ein. Mit der **Kollektensammlung am 19. September** unterstützen Sie die Aktivitäten und helfen, Kirche als gesellschaftlichen Akteur und als offene, gastfreundliche Gemeinschaft von Glaubenden

für viele Menschen erlebbar zu machen. Aber auch Ihr Besuch und Ihr Mittun ist uns herzlich willkommen. Daher sind sie eingeladen, die Zeit der Landesgartenschau mit zu erleben und dieses besondere Angebot auch zu Ihrem Projekt zu machen. Sie haben Lust, Ihre Gemeinde, Gruppe oder Institution auf der Landesgartenschau zu präsentieren? Sie haben eigene Ideen und möchten sich mit kreativen Beiträgen und spannenden Angeboten beteiligen? Jeder Beitrag ist willkommen! Jede Idee zählt!

Kontakt: Tel. 03421/7763 232 oder 0176/7256 8394,
christen.laga.torgau@gmail.com,
www.christen-landesgartenschau-torgau.de

Geistliches Wort

Von Propst Tobias Schüfer, Meiningen-Suhl

Haggai ist der Prophet des Anfangs. Als er 520 v. Chr. in Jerusalem auftritt, sind die Menschen gerade aus dem babylonischen Exil heimgekehrt. Voller Elan beginnen sie mit dem Wiederaufbau ihrer Häuser. Doch der Tempel liegt weiter in Trümmern. Damit kann sich Haggai nicht abfinden und verkündet: „So spricht Gott, der HERR: Ist etwa die Zeit gekommen, dass ihr in euren getäfelten Häusern wohnt, während der Tempel in Trümmern liegt? (...) Steigt hinauf in das Gebirge und schlagt Holz und baut das Haus, dann werde ich Wohlgefallen daran haben und mich in meiner Herrlichkeit zeigen, spricht der HERR“ (Hag 1,4.8).

Der Prophet tritt nur kurze vier Monate auf. Und doch entfaltet er eine große Wirkung. Durch seine Predigt beginnt endlich der Wiederaufbau. Die Erfüllung seines Traumes, die Fertigstellung des Tempels wird er jedoch selbst nicht mehr erleben.

Haggai spricht die Menschen direkt an. Seine Mahnung, uns als Monatsspruch gegeben, wirkt unmittelbar: **„Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch**

nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.“ (Hag 1,6) Kritisch schaut er auf den Zustand der Menschen, die ganz im Alltäglichen aufgehen. Und macht ihnen deutlich: Das, was du hast, wird dich letztlich nicht tragen. Deshalb lenkt der Prophet ihren Blick auf das, was den Hunger und Durst wahrhaft stillt, Leib und Seele wärmt. Dieses Lebensnotwendige sieht er in der Gegenwart Gottes, die für ihn eng mit dem Tempel verbunden ist. Gott will in der Mitte des Volkes wohnen, durch die Feier des Gottesdienstes wird eine segensreiche Beziehung zu Gott möglich. Darum kann der Ort, der für die Anwesenheit Gottes steht, nicht Ruine bleiben.

Haggai macht deutlich, was Gemeindeglieder und Kirchbauvereine bis heute wissen: Bei dem Wiederaufbau eines Gotteshauses geht es nie nur um die Steine. Das Haus Gottes ist mit Leben zu füllen. Ziel bleibt der Aufbau der Gemeinde und ihr Glaube an den lebendigen Gott.

Wechsel bei den Evangelischen Frauen

Eva Lange ist ab dem 1. September Leitende Pfarrerin der Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland.

„Unsere Evangelische Frauenarbeit liegt mir schon lange am Herzen und darum freue ich mich sehr auf meine neue Aufgabe als Leitende Pfarrerin der Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland (EFiM). Ich finde es wunderbar, dass durch die Angebote der Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland Frauen spirituell und emotional gestärkt werden, Frauen sich bilden – theologisch und auch pädagogisch – und Frauen inspiriert werden, selbst vor Ort in ihren Gemeinden etwas zu bewegen: sei es durch den Weltgebetstag, durch Frauengruppen oder dadurch, dass sie sich in Gemeindeleitung oder Synode engagieren“, erklärt Lange.

Als ganz große Chance sieht sie es, dass sich Frauen durch die Arbeit der Dienststelle der EFiM über Gemeindegrenzen und Kirchengrenzen hinweg vernetzen. Gerade in einer Zeit kleiner werdender Gemeinden braucht es die Verbindung untereinander und das Gespräch miteinander. „Ich finde es ebenso wichtig, dass wir uns als Kirche für die Interessen von Frauen auch im gesellschaftspolitischen Kontext engagieren. Denn obwohl in Deutschland die rechtliche Gleichstellung verankert ist, gibt es immer noch Frauen und Mädchen, die benachteiligt werden oder die Gewalt erleben. Ich bin überzeugt: Alle Menschen, egal welchen Geschlechts, sind Ebenbild Gottes und müssen sowohl mit Respekt behandelt werden als auch die gleichen Chancen in Gesellschaft und Kirche haben“, betont Lange.



Eva Lange

Wichtige inhaltliche Schwerpunkte der EFiM sieht sie in den Bereichen „Theologie geschlechterbewusst“, „Weltgebetstag und (Frauen-)Ökumene“, „Frauen- und Familiengesundheit“ und „Gesellschaftspolitisches Engagement“. Diese Schwerpunkte haben das Team der Mitarbeiterinnen und der Beirat der EFiM in den letzten Jahren herausgearbeitet. Daran möchte die neue leitende Pfarrerin der Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland weiterarbeiten.

Reihe: Partner in der Ökumene

Die Ökumene in Mitteldeutschland ist bunt und vielfältig. In den Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen arbeiten auf Landesebene viele verschiedene Kirchen und Gemeinschaften zusammen.

In ihrer Satzung bekennen sie sich zu Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland und in der 2001 angenommenen Charta Oecumenica verpflichten sie sich zu gemeinsamem Zeugnis und Handeln. Aus der gemeinsamen Begegnung, dem Kennenlernen und dem Teilen von Informationen entstehen Vertrauen, Wertschätzung und gemeinsames Handeln. Dazu gehört das gemeinsame Gebet ebenso wie das theologische Gespräch. Die ACK unterstützt Gemeinden in ihren ökumenischen Vorhaben und berät in ökumenischen Fragen.

ACK Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Sie entwickelt und unterstützt ökumenische Initiativen und Aktionen.

Welche Kirchen ACK-Mitglieder sind, unterscheidet sich häufig von Bundesland zu Bundesland und auch zwischen lokaler, regionaler und nationaler Ebene. Diese Serie orientiert sich an den Mitgliedskirchen der ACK Thüringen und der ACK Sachsen-Anhalt.

Die Artikel wie auch die Antworten auf die Fragen stammen von Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Kirche.

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (Baptisten)



Als Freikirche liegen unsere Wurzeln in der Täuferbewegung des 16. Jahrhunderts. Sie sind verbunden mit der Erweckungsbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts in Europa.

Die Maxime von Johann Gerhard Oncken, der 1834 in Hamburg die erste deutsche Baptistengemeinde gründete, ist bis heute handlungsleitend: „Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen“. Zu den Grundzügen baptistischer Lehre und Überzeugung gehören das missionarische Engagement aller Gläubigen, die Gläubigentaufe und der Einsatz für Menschenrechte, Religions- und Gewissensfreiheit sowie für die Trennung von Staat und Kirche.

Unter dem Druck der politischen Verhältnisse im Dritten Reich und verbunden mit der Hoffnung auf intensive geistliche Gemeinschaft schlossen sich der Bund der Baptisten- und Elim-Gemeinden und der Bund freikirchlicher Christen (Brüdergemeinden) zum BEFG zusammen.

In den Zeiten des Kalten Kriegs brachte die Teilung Deutschlands auch die Teilung des Bundes mit sich. 1991 wurden der ost- und der westdeutsche BEFG wiedervereinigt.

Heute gehören zu uns 669 Baptistengemeinden, 128 Brüdergemeinden und vier Elim-Gemeinden. Die Brüdergemeinden sind im Christusforum Deutschland (früher Ar-

beitsgemeinschaft der Brüdergemeinden (AGB) zusammengeschlossen.

Wir sind ein Verbund von Gemeinden, die leidenschaftlich Jesus und die Menschen lieben, vielfältig ihre Gaben einsetzen, verbindlich einander unterstützen und engagiert leben, damit Glaube vor Ort erfahrbar wird.

Unsere Kirche ist Mitglied des Weltbundes der Baptisten, der Europäischen Baptistischen Föderation, der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen in Deutschland, der Vereinigung Evangelischer Freikirchen und der Evangelischen Allianz.

Der BEFG unterhält Diakonische Einrichtungen, eine Theologische Fachhochschule und engagiert sich weltweit mit der Europäisch-Baptistischen Mission (EBM).

Kontakt

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden
in Deutschland K.d.ö.R.
Bundesgeschäftsstelle
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7 | 14641 Wustermark
Tel. 03 32 34/ 74-105 | Fax 03 32 34/ 74 199
info@baptisten.de | www.baptisten.de

Leitender Geistlicher

Generalsekretär Pastor Christoph Stiba



Fragen an: Den Bund Evangelisch- Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (Baptisten)



Wer leitet den Gottesdienst?

In der Regel wird der Gottesdienst durch eine Moderatorin oder einen Moderator geleitet. Es kann die Pastorin oder der Pastor sein, die Gemeindeleiterin oder der Gemeindeleiter. Es kann auch ein sonstiges Gemeindemitglied sein. Wer Gottesdienste leitet, muss wissen: Wie läuft ein Gottesdienst ab? Wie gestaltet man einen Gottesdienst? Man muss vor einer versammelten Gemeinde sprechen können.



Welche anderen Aufgaben gibt es in der Gemeinde?

Es gibt eine Gemeindeleitung. Verantwortlich ist die Gemeindeleiterin/der Gemeindeleiter.

In Bibelstunden tauschen wir uns über Texte oder Themen der Bibel aus. Außerdem gibt es Kindergottesdienste, Jugendstunden, Frauen- und Seniorenkreise, Chor bzw. Band. All diese Veranstaltungen werden von geeigneten Personen geleitet.

In vielen Gemeinden gibt es Hauskreise, wo sich kleinere Gruppen treffen, sich austauschen und so ihren Glauben vertiefen. Wichtig sind auch die Besuchsdienste zum Beispiel kranker Gemeindemitglieder. Außerdem müssen die Gemeinderäume in Schuss gehalten, die Technikanlage bedient werden und vieles mehr.

Wir laden alle ein, sich entsprechend ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten in die Gemeinde einzubringen. So kann vieles gemeinsam gelingen.



Wie und wann wird Taufe gefeiert?

Die Taufe ist für uns sehr wichtig. Getauft werden Menschen, die zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind. Es werden keine Säuglinge getauft, sondern nur Personen auf Grund ihrer eigenen Glaubensentscheidung. Getauft wird in der Regel im Rahmen eines Gottesdienstes durch Untertauchen. Manchmal geschieht es im Freien – an einem See oder Fluss.



Wie wird Abendmahl gefeiert?

Normalerweise feiern wir das Abendmahl einmal im Monat im Gottesdienst. Nach der Lesung entsprechender Bibeltexte folgen einleitende Worte und ein Gebet. Das Brot wird gebrochen und durch die Reihen der Gottesdienstbesucher gereicht. Anschließend auch der Kelch bzw. kleine Einzelkelche mit Wein oder Traubensaft. Vorher, nachher, manchmal auch zwischendurch werden zum Abendmahl passende Lieder gesungen.



Woran erkennt man Eure Kirchengebäude?

Meist befindet sich an der Fassade ein Kreuz. Die Aufschrift „Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde“ ist entweder am Gebäude angebracht oder an einem Schaukasten, in dem aktuelle Informationen zum Gemeindeleben zu finden sind.



Was ist Euch in Eurem Glauben besonders wichtig?

Die Mitte unseres Glaubens ist Jesus, der Sohn Gottes. Die Bibel ist die Heilige Schrift, an der sich unser Glaube und unser Leben ausrichtet. Wichtig ist uns die Gemeinschaft, in der wir einander dienen und die uns im Glauben stärkt. Wir sehen unseren Auftrag darin, Menschen die Liebe Gottes nahezubringen und sie zum Glauben einzuladen. Jede und jeder Glaubende hat Gaben erhalten, die er im Gemeindedienst einbringen kann. Gemeinde lebt durch die Mitarbeit vieler.

Klare Strukturen verhindern sexualisierte Gewalt

Interview mit Dorothee Herfurth-Rogge

Die EKM hat in ihrer Frühjahrssynode 2021 ein Gesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt beschlossen. Damit besteht in der EKM ein verbindlicher Rechtsrahmen für die Prävention, Intervention und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt. Eingeführt wurde eine Meldepflicht. Kommt bereits der Verdacht auf, es könnte sich um sexualisierte Gewalt handeln, sind Mitarbeitende und Ehrenamtliche verpflichtet, die Beobachtungen an eine unabhängige Meldestelle zu geben.

Die Meldestelle hat dann zu prüfen, ob der Verdacht begründet und was zu tun ist. Diese Meldestelle wird von der EKM, der Anhaltischen Landeskirche und der Diakonie Mitteldeutschland gemeinsam finanziert werden, soll aber bei einer externen, nichtkirchlichen Organisation angesiedelt sein. Mit dem Gesetz sollen zudem sämtliche kirchlichen Stellen Handlungs- und Notfallpläne entwickeln, so dass im Verdachtsfall sofort reagiert werden kann.

Eingerichtet wurde zudem eine neue Ansprechstelle, die Betroffene berät und Fortbildungen für ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende anbietet. Die Pfarrstelle, die als Stabsstelle bei Landesbischof Friedrich Kramer angesiedelt ist, hat seit dem 1. Juni dieses Jahres Pfarrerin Dorothee Herfurth-Rogge inne. Die Theologin ist im zweiten Beruf Supervisorin und hat in den vergangenen 14 Jahren die Telefonseelsorge Halle geleitet.

Frau Herfurth-Rogge, die Frühjahrssynode hat ein mustergültiges Gesetz beschlossen, in dessen Folge Sie Ihr neues Amt angetreten haben. Was ist für Sie besonders bemerkenswert?

Herfurth-Rogge: Das Gesetz ermöglicht es, dass wir jetzt in den verschiedensten Arbeitsgebieten unserer Landeskirche in aller Deutlichkeit über sexualisierte Gewalt sprechen können. Das ist nötig, weil es sexualisierte Gewalt auch in unserer Kirche gegeben hat und auch noch gibt. Das Gesetz hat zum Ziel, Heranwachsende, hilfebedürftige Menschen sowie Menschen in Abhängigkeitsverhältnissen vor genau dieser Gewalt zu schützen. Es regelt unter anderem die Unterstützung für Betroffene, die Meldepflicht, aber auch die präventiven Maßnahmen zum Schutz vor sexueller Gewalt.

Die Präventionsarbeit ist bereits fester Bestandteil der Fortbildungsarbeit in unserer Landeskirche. 2013 wurden erstmals Trainerinnen und Trainer für die Fortbildung „Grenzen achten – sicheren Ort geben“ ausgebildet. Seitdem wurde in allen Kirchenkreisen diese Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlich durchgeführt. Wir Trainerinnen merken, dass das Interesse unserer Kolleginnen und Kollegen vor Ort in den letzten Jahren größer geworden ist. Dieses Thema ist ja in der Öffentlichkeit präsent – mal mehr, mal weniger – und damit ist auch Unsicherheit verbunden: Was müssen wir tun, damit Kirche ein sicherer Ort für Heranwachsende und Schutzbefohlene ist? Insofern ist es gut, dass das Gewaltschutzgesetz jetzt in Kraft getreten ist. Das heißt, es gibt jetzt klare Regeln, an denen wir unser Handeln ausrichten können.

Wie zum Beispiel die Meldepflicht.

Herfurth-Rogge: Genau. Der Umgang mit Verdachtsfällen ist klar geregelt. Damit hat man es aus einer Ecke rausge-

nommen, wo man sagt, da sprechen wir nicht so gerne drüber, weil das Thema auch hilflos macht. Einerseits sind da Schaudern, Entsetzen, vielleicht auch Ekel – da gehören ja alle Gefühle dazu. Und andererseits gibt es eine große Unsicherheit und auch Angst: Hilfe, was mache ich denn jetzt? Manchmal habe ich in der Präventionsarbeit den Satz gehört: „Bevor ich etwas falsch mache, mache ich lieber gar nichts.“ Nun gibt das Gesetz bei Verdachtsfällen eine klare Orientierung.

Aber auch wie sich der Umgang mit Betroffenen, die in der Vergangenheit sexualisierte Gewalttaten im kirchlichen Kontext erleben mussten, gestaltet, ist klar. Damit ist jetzt gesetzlich beschrieben, was auch schon längst Praxis in unserer Kirche ist: Es gibt eine unabhängige Kommission, die auf Wunsch Betroffener Gespräche führt, ihre Erfahrungen und ihre Lebensgeschichten würdigt und Anerkennungsleistungen für erlittene Gewalt zuspricht. Diese Leistungen werden auch dann bereitgestellt, wenn die Tat bereits verjährt ist oder strafrechtlich nicht mehr verfolgt werden kann.

Wie ist Ihre Arbeit aufgebaut?

Herfurth-Rogge: Diese Arbeit hat drei Säulen: Als erstes gibt es die Intervention; damit sind die Beratung und Begleitung aktueller Vorfälle gemeint. Zum zweiten beteiligt sich die EKM an einer umfassenden Aufarbeitungsstudie der EKD, deren Grundlage bundesweite Fälle aus den 1950er bis 1990er Jahren sind. Diese Studie beschäftigt sich u.a. mit Täterstrategien, aber auch mit den institutionellen Strukturen, die sexualisierte Gewalt ermöglichten. Die dritte und größte Säule ist die Präventionsarbeit: Was können Kirche und kirchliche Einrichtungen bzw. Gemeinden, Gruppen und Arbeitsfelder tun, damit wir das Risiko von Grenzverletzungen gegenüber Heranwachsenden und Schutzbefohlenen minimieren können? Wir werden das nie ganz ausschließen können, umso wichtiger sind Schutzkonzepte, die das Risiko von Grenzverletzungen so klein wie möglich halten. Und ich setze da vor allem auf Aufklärung. Das heißt, kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen wissen, dass es sexualisierte Gewalt gibt und auch gar nicht so selten ist. Sie müssen eine Haltung zu diesem Thema entwickeln: Wie kann ich Heranwachsende schützen und wie kann ich mich gegebenenfalls selbst schützen? Sie müssen wissen, was im Verdachtsfall zu tun ist: Wer muss informiert werden? Wer muss geschützt werden? Wo sind die möglichen Stellen, wo ich mich beraten lassen kann? Unsere Erfahrungen in der Präventionsarbeit zeigen: Wenn sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einmal ausführlicher mit diesen Fragen auseinandergesetzt haben, dann werden sie auch sicherer im Umgang mit diesem Thema.

Dieser Prozess der Fortbildung kirchlicher Mitarbeiter hat schon begonnen und wird wahrscheinlich nun auch intensiviert?

Herfurth-Rogge: Ja, die Fortbildungen für die Kirchenkreise sind flächendeckend erfolgt. Es gibt nur noch drei Kirchenkreise, die – coronabedingt – erst im Herbst diese Fortbildungen durchführen können. Dann sind wir aber nicht durch, im Sinne von fertig, sondern wir müssen



Pfarrerin Dorothee Herfurth-Rogge

schauen, welche weiterführenden Angebote dann benötigt werden. Dazu kommen Arbeitsfelder unserer Kirche, die sich nicht über die Kirchenkreise erfassen lassen. Das ist zum Beispiel in Teilen der Jugendarbeit so.

Ist die Nachfrage nach solchen Angeboten in den vergangenen Jahren gestiegen?

Herfurth-Rogge: In den ersten Jahren sind wir Trainerinnen und Trainer auch mit direktiven Weisungen auf die Kirchenkreise zugegangen. Da war dann die Bereitschaft zur Fortbildung nicht so groß. Inzwischen hat sich das grundlegend gewandelt. Es gibt ein wachsendes Interesse an dem Thema. Nachdem das Gewaltschutzgesetz in Kraft getreten war, sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinder- und Jugendarbeit und aus der Kirchenmusik auf mich zugekommen mit der Bitte, Schutzkonzepte zu entwickeln. Ich freue mich, dass es so viel Interesse und Bereitschaft gibt, sich diesem Thema zu stellen. Allerdings braucht es auch Zeit und Geduld. Denn Schutzkonzepte müssen für die einzelnen individuell erarbeitet werden. Es gibt ja nicht DAS Schutzkonzept. Was wir jetzt haben, ist das Gewaltschutzgesetz der EKM. Das ist eine solide Grundlage, um Ableitungen für die Schutzkonzeptionen zu entwickeln.

Sie erarbeiten mit den kirchlichen Mitarbeitern also ganz individuell ein für die Einrichtung zugeschnittenes Konzept?

Herfurth-Rogge: Ganz genau. Denn letztlich ist jedes Arbeitsfeld unserer Landeskirche individuell und deswegen müssen Schutzkonzepte auch individuell zugeschnitten werden. Mal geht es um Kinder und Jugendliche, die ihre Erfahrungsräume brauchen, mal geht es um junge Musi-

kerinnen und Musiker, beide mit ihren ganz besonderen Bedürfnissen. Alle sind sehr verschieden; trotzdem gibt es aber auch etwas Gemeinsames, nämlich dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich vor Ort bemühen, klare Strukturen zu haben und einen achtsamen Umgang miteinander pflegen.

Das Thema sexualisierte Gewalt erweckt oftmals Schauder, Entsetzen, Ekel, wie Sie bereits beschrieben haben. Viele wären vor einer solchen Aufgabe, wie Sie sie nun übernommen haben und der damit verbundenen Verantwortung sicher auch zurückgeschreckt. Warum Sie nicht?

Herfurth-Rogge: Ich habe 14 Jahre die Telefonseelsorge in Halle geleitet. Die Themen, die mir dort in meiner Arbeit begegnet sind, waren oft schwer: Einsamkeit, Missbrauch, Enttäuschung usw. Aber es gab auch viele wunderbare Erfahrungen. Es sind immer besondere Momente, wenn Menschen in Not sich einem anvertrauen und sich öffnen. Vor diesen Menschen habe ich höchsten Respekt! Zu jeder schwierigen Lebensgeschichte gehört immer auch ein Mensch, der sucht und sich nicht aufgegeben hat. Und so ist es mit meiner neuen Aufgabe auch. Inzwischen bin ich einigen betroffenen Frauen und Männern begegnet. Sexualisierte Gewalt hat bei ihnen tiefe Spuren hinterlassen. Und doch darf man diese Frauen und Männer nicht auf die Gewalt reduzieren, die ihnen widerfahren ist. Ich bewundere ihre Kraft, mit der sie ihr Leben gestalten. Diese Erfahrungen möchte ich einbringen in meine Arbeit in der Ansprechstelle. Ich wünsche mir, dass wir eine zuhörende Kirche sind, in der unter anderem Betroffene von Gewalt ernst genommen werden, und dass wir eine Kirche sind, die aus dem Zuhören Konsequenzen für ihr Handeln zieht.

Und wie gehen Sie selbst damit um, wenn Sie das Gehörte nicht mehr loslässt?

Herfurth-Rogge: Ich habe bisher schon Supervision für mich in Anspruch genommen und das bleibt natürlich. So wie ich Betroffenen einen geschützten Raum anbiete, brauche ich auch selbst einen geschützten Raum, in dem ich das, was mich bewegt, auch ein Stück loswerden kann.

Ansprechstelle der EKM zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

Pfarrerin Dorothee Herfurth-Rogge, Tel. 0345/68669854 oder 0172/7117672, dorothee.herfurth-rogge@ekmd.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.ekmd.de/service/umgang-mit-sexualisierter-gewalt-in-der-ekm/ und im EKD-Themenportal: www.hinschauen-helfen-handeln.de

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ soll Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert.

Das Rad der Erfahrung drehen

GKR-Arbeit nach der Pandemie

Ein Beitrag von Pfarrerin Claudia Neumann

„Das war ein schwieriger Anfang!“ Gemeint ist der Start der GKR-Arbeit in dieser laufenden Legislatur. „Alles, was wir geplant hatten, um uns kennen zu lernen, gemeinsame Vorhaben zu planen und den Neuen im GKR das Ankommen zu erleichtern, konnte so nicht stattfinden“, berichtet uns der Vorsitzende eines GKR. „Wir hatten eine Wochenend-Klausur geplant – ging nicht. Wir wollten gemeinsam den Kirchenältestentag im Kirchenkreis besuchen – der wurde abgesagt.“

Sie kennen das mit Sicherheit aus eigener Erfahrung auch: Statt sich zu treffen, gab es Umlaufbeschlüsse, Telefonate und wenn es gut ging auch Bildschirme mit Kacheln. Sich kennenlernen, gemeinsam nachdenken, sich austauschen – das alles hat trotzdem irgendwie stattgefunden, aber eben sehr eingeschränkt. Als die ersten Sitzungen wieder stattfinden durften, wurde das in vielen Gremien deutlich. Eine GKR-Vorsitzende beschreibt es so: „Irgendwie läuft es

haben erlebt, wie unterschiedlich die Mitglieder Ihres GKR reagieren, wer von sich aus nachfragt, wer sich immer zu Wort meldet, wer verlässlich zurückruft, wer eher vorsichtig ’rangeht, wer mit der neuen Technik wie gut zurechtkommt, wer Ermutigung braucht, und so weiter. Vielleicht ist Ihnen auch aufgefallen, dass sich die einen mittlerweile im Gremium wohl fühlen, während andere sich eher zurückziehen.

Im Rahmen einer Zwischenbilanz das Rad der Erfahrung drehen

Gemeinsam auf diese Erfahrungen zu schauen, kann mehr bewirken als nur holpernde Sitzungen flüssiger und das Miteinander angenehmer zu machen. Es geht darum, wertschätzend und zugleich kritisch auf die GKR-Arbeit seit Beginn der Legislatur zurückblicken. Bei jeder Zwischenbilanz sind eine wertschätzende Grundhaltung und drei Perspektiven wichtig:

- Was ist gewesen? (Was haben wir geschafft? Was ist uns gelungen? Was haben wir nicht erreicht? Und was hat uns gefehlt?)
- Wie ist es gewesen – für mich, für andere? (Was war gut daran? Was war schwierig? Was habe ich mir am Anfang ganz anders vorgestellt? Was kam aus meiner Sicht bisher zu kurz?)
- Was bedeutet das für unsere künftige Arbeitsweise und unser Miteinander? (Was wollen wir beibehalten? – verstärken? – ändern? Worauf wollen wir künftig mehr Wert legen? Welche Begabungen hatten bisher zu wenig Raum? Wie teilen wir unsere Kräfte gut/besser ein? Welche Schwerpunkte wollen wir setzen? Worauf wollen wir uns gemeinsam verständigen? usw.)

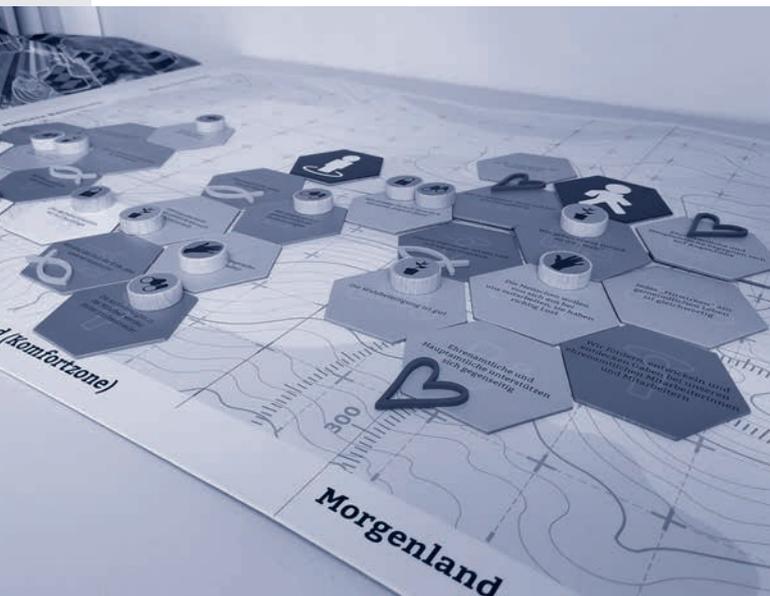
Nehmen Sie sich ausreichend Zeit – an einem Abend oder einem Klausurtag/-wochenende. Eine Person sollte die Moderation übernehmen – sie muss nicht Mitglied des Gemeindegemeinderates sein, aber über etwas Erfahrung in der Gesprächsleitung verfügen.

Gut gemacht, kann so eine Zwischenbilanz die gemeinsame Weiterarbeit im Gremium regelrecht beflügeln. Der sprichwörtliche Zauber des Anfangs wird plötzlich greifbar, obwohl Sie nun schon so lange miteinander im GKR arbeiten. Wenn Sie mögen, holen Sie sich Unterstützung durch die Gemeindeberatung.

Was die Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung (GBOE) Ihnen noch alles bietet

Unsere ganze Gesellschaft, unsere Kirche, Ihre Kirchengemeinde – alles verändert sich kontinuierlich. Wie weit machen wir Veränderungen mit? Sollten wir mutiger sein? Was macht uns als Gemeinde Jesu Christi erkennbar? Was können wir leisten?

Berufliche und Ehrenamtliche in den Gemeindeleitungen tragen die Verantwortung, angemessene Entscheidungen zu treffen. Gut überlegt und tragfähig sollen sie sein.



noch nicht rund in unseren Sitzungen. Ich habe den Eindruck: es klappert im Miteinander – und das wirkt sich in der Bearbeitung unserer Aufgaben aus!“ Was meint sie mit „Klappern“? Die Antwort kommt prompt: „Wenn wir uns besser kennen würden, wäre das deutlich einfacher.“

Lässt sich der verpasste Anfang jetzt noch irgendwie nachholen?

Kann man sich kennenlernen, wenn man schon so lange miteinander arbeitet? Lässt sich über gemeinsame Vorhaben oder Wünsche an das Miteinander reden, wo doch alles am Laufen ist? Die Erfahrung aus Gemeindeberatungen zeigt: Ja. Das geht. Sehr gut sogar. Denn Sie haben reichlich Erfahrungen gesammelt in Zeiten der Pandemie. Sie

Und sie sollen zur jeweiligen Situation der Gemeinde, und zu den Menschen vor Ort passen. Es ist nicht leicht etwas in der Gemeinde zu bewegen, neue Schritte zu gehen, bewährte und lieb gewonnene Gewohnheiten zu ändern oder mit anderen Gemeinden zusammen zu arbeiten. Manchmal erleichtert oder ermöglicht eine neutrale Begleitung „von außen“ solche Prozesse: Sie kommt dazu und geht wieder, sie schreibt nichts vor und hat kein eigenes Interesse an einem bestimmten Ergebnis. Sie führt nur den Prozess, den Weg – zum vereinbarten Ziel.

Gespräche moderieren, Konsens und Zusammenarbeit fördern, Schwerpunkte setzen, Veränderungsprozesse begleiten, Spannungen ausräumen ...

Die Gemeindeberatung versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe. Sie ist immer dann eine gute Unterstützung, wenn Sie etwas bewegen wollen oder müssen. Wenn Sie noch nicht genau wissen, wie das gehen soll, ist das kein Problem. Darum kümmern sich dann die ausgebildeten Gemeindeberaterinnen und -berater. Ausgehend von der Situation in Ihrer Gemeinde und Ihren Besonderheiten werden Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ausgelotet, wird nach Wegen und Ressourcen gesucht, werden miteinander realisierbare Schritte verabredet und Menschen für bisher unbekannte Wege gewonnen. In Konfliktfällen hilft sie dazu, dass Probleme benannt, unterschiedliche Perspektiven sichtbar und nachvollziehbar, Verletzungen aufgearbeitet und Vereinbarungen für einen Neuanfang getroffen werden.

Gemeindeberaterinnen und Berater sind systemisch ausgebildete Beraterinnen und Berater. Sie sind der kompetente Partner für Prozessberatung und Organisationsentwicklung. Sie arbeiten vertraulich, verstehen Beratung als kommunikatives, partizipatives und prozesshaftes Geschehen und achten sorgsam auf Ihre Wünsche, Ihre Ziele, Ihre Fähigkeiten und Grenzen.

Das Angebot der Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung umfasst alle Themen der Gemeinde- und Organisationsberatung, aber auch Teamentwicklung, Konfliktberatung und Moderation. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite des Gemeindedienstes: www.gemeindedienst-ekm.de

Die Kosten einer solchen Beratung werden in der Regel durch die Kirchenkreise unterstützt oder getragen. Eine Beratungseinheit von 90 Minuten kostet 90 Euro (z. B. eintägig mit drei Arbeitseinheiten zu je 90 Minuten kostet 270 Euro). Diese Beratungspauschale umfasst zwei Beraterinnen oder Berater. Zusätzlich käme gegebenenfalls eine Fahrtkostenpauschale von 40 Euro und Übernachtung und Verpflegung hinzu.

Ihre Beratungsanfrage richten Sie bitte an die Geschäftsstelle der AG Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung im Gemeindedienst der EKM:

Kontakt: Pfarrerin Claudia Neumann, Tel. 036202/7717-95, claudia.neumann@ekmd.de

Darüber muss man doch auch mal reden ...

Erfahrungen im Ehrenamt – Einladung zur Austauschrunde

Herzliche Einladung zur Austauschrunde für alle, die sich ehrenamtlich engagieren, um mal eine gute Idee, wieder etwas neuen Mut oder einen klaren Blick zu bekommen.

Das Format scheint zu passen! Nach drei kleinen, aber sehr anregenden Runden, haben wir uns für die Fortsetzung entschieden. Am **22. September um 20 Uhr** treffen sich wieder Menschen, die verschiedene Erfahrungen in ihrem Ehrenamt gesammelt haben. Was sie vereint, sind schöne Erlebnisse und freudige Begegnungen, aber auch frustrierende und ernüchternde Erfahrungen in ihrem ehrenamtlichen Dienst. Miteinander ins Gespräch kommen, Wahrnehmungen teilen, gemeinsam weiterdenken – manchmal geht das leichter mit Menschen, denen es ähnlich ergeht, die aber in einer anderen Gemeinde oder einem anderen Kirchenkreis aktiv sind. Natürlich darf auch mal gejamert werden, aber spätestens, wenn das Problem klar ist, beginnen wir gemeinsam Lösungen zu suchen. Wie könnte es besser gehen? Und was ist dazu nötig? Wie kann es Ihnen gelingen, das umzusetzen? Vielleicht ist es das Staunen anderer, das Sie spüren lässt: „Ich bin auf dem richtigen Weg“. Vielleicht

ist es aber auch das Gefühl, anderen geht es ähnlich wie Ihnen, dass Ihnen Erleichterung verschafft. Vielleicht sind es auch wertvolle Erfahrungen anderer, die Ihnen neuen Schwung geben. Die Austauschrunde für Ehrenamtliche „Erfahrungen im Ehrenamt – Darüber muss man doch auch mal reden ...“ findet auch weiterhin digital statt. Wir laden Sie dazu herzlich ein, zwischen 20 bis maximal 21.30 Uhr mit uns und anderen Teilnehmenden zu besprechen, was dran ist. Wir, das sind Dr. Holger Kaffka (Pfarrer und Mediator), Claudia Neumann (Pfarrerin und Gemeindeberaterin/Supervisorin) und Michaela Lachert (Ehrenamtsreferentin der EKM). Sie haben ein Anliegen, sind neugierig und haben Lust, an unserer neuen Runde teilzunehmen? Dann schreiben Sie eine kurze E-Mail an Michaela Lachert, michaela.lachert@ekmd.de, und Sie erhalten rechtzeitig vor dem Termin die jeweiligen Einwahldaten für die Runde. Wir freuen uns auf Sie.

Zum Vormerken hier weitere Termine

für die Austauschrunde: 20. Oktober und 24. November

Die Königin der Instrumente, die Orgel, ist Instrument des Jahres 2021. Zahlreiche Orgeln befinden sich auch in Gotteshäusern auf dem Gebiet der EKM. In dieser Serie möchten wir sie vorstellen, die besonders alten Orgeln, die Orgeln berühmter Orgelbauer, die in kleinen Dorfkirchen stehen, Orgeln, die nach langen Jahren der Stille wieder zum Klingen erweckt wurden durch das Engagement des Kirchbauvereins vor Ort und viele mehr.

Von Menschen und Mäusen

Die Johann-Christian-Adam-Gerhardt-Orgel in Casekirchen

Ein Beitrag von Pfarrer Michael Greßler

Im September 1995 saß ich zum ersten Mal an der Casekirchener Orgel. Es war ein „Regionalkirchentag“ der Superintendentur Camburg. Viele Menschen, Kinder, Erwachsene, Posaunenchor. Die Orgel war schwindsüchtig. Hatte nicht genug Luft und klang schwach auf der Brust. Man konnte noch gut hören, was für schöne Stimmen sie hat. Aber der Zahn der Zeit hatte am Instrument genagt. Und nicht nur der. Tasten, Registerzüge und alle anderen Orgelteile hatten Kratzer und Scharten. Es war alles irgendwie rau und wie – abgefressen. Damals konnte ich es mir nicht denken. Heute weiß ich: Es waren die Mäuse. Die Mäuse mit ihren kleinen Zähnen. Kaum zu glauben, aber wahr. Kleine Wesen können Großes ausrichten.

Casekirchen ist ein besonderer Ort. Die Kirche steht im Dorf – und doch außerhalb, etwas am Rand – hoch oben auf dem „Heiligen Hügel“. Siedlungsspuren zeigen: Hier lebten schon vor Jahrtausenden Menschen. Später wurde es slawisches Siedlungsgebiet. Die älteste urkundliche Erwähnung nennt den Ort „Cesiče“. Das könnte heute gut in Polen oder Tschechien liegen. Die Menschen damals haben auch geglaubt. Und sie brauchten einen Platz für ihren Glauben. Chroniken berichten, dass auf dem „Heiligen Hügel“ von Cesiče-Casekirchen ein großer Altar für ihre Götter gestanden hat. Den Hügel haben sie extra dafür noch um ein paar Meter künstlich aufgeschüttet.

Irgendwann zwischen dem Jahr 800 und 1000 kamen Mönche ins Land – im Zuge der „Iroschottischen Mission“. Was diese Leute den Menschen in Cesiče erzählt haben, hat sie überzeugt. Sie wurden Christinnen und Christen. Bald haben sie ihren Götteraltar abgerissen und auf dem Hügel eine Kirche gebaut. Und Cesiče bekam einen neuen Namen: Casekirchen. Die Kirche wurde dem heiligen Nicasius geweiht und ist von ihrer Gründung her eine der ältesten in der ganzen Gegend.

1722 war die alte Kirche baufällig. Eine neue musste her. Ihr Turm ragt weit über das Land zwischen Saale und Elster. Der Kirchturm ist weithin zu sehen, egal von wo man kommt. Aber eines hat gefehlt. Über hundert Jahre lang. Bis 1830. Der damalige Pfarrer schreibt an das „hochpreißliche Consistorio in Hildburghausen“: „In der ganzen Kirche, welche vor mehr als hundert Jahren erbaut worden, und

worin nie eine Orgel gestanden, ist kein einziger paßender Platz dazu.“

Da haben sie sehr viel Geld gesammelt. Sie haben zusammengelegt, Spenderinnen und Sponsoren gefunden. Fundraising – so, wie heute noch. Die Kirche wurde umgebaut: Da, wo heute die Orgel steht, haben sie die Emporen abgerissen. Und weil die Decke zu niedrig war, haben sie das Gewölbe darübergerbaut, so, wie es heute noch ist.

Dann war die Orgel da. Meister Gerhard aus Dorndorf hat sie gebaut. Er war in der Mitte seines Lebens und hoch

erfahren. Es ist eine seiner großen Orgeln geworden. Zwei Manuale, Pedal und 16 Register. Und er hat sein ganzes Können gezeigt: Da gibt es strahlende Stimmen und weiche Flöten, es gibt die hellen Klänge und die kraftvollen. Die Orgel kann mit den Trauernden weinen, sie lacht mit den Fröhlichen. Und Weihnachten und Ostern strahlt sie in vollem Glanz.

Im Lauf der Jahrhunderte hat die Orgel dann gelitten. Die üblichen Alterserscheinungen. Und vor allem: Mäuse. Die gibt es auf dem „Heiligen Hügel“ in Casekirchen noch heute in großer Zahl. Die Orgel wurde benagt: Tasten, Registerzüge, Pfeifen ... alles war im wahrsten Sinne des Wortes

„angefressen“. Nur notdürftige Reparaturen folgten. Bis die Casekirchener sagten: So geht es nicht weiter. Da muss etwas geschehen.

Aber erst musste die Kirche saniert werden. Und zwar grundhaft. „Der Förderverein für Kultur, Kirchen und Denkmalpflege Aue/Casekirchen e.V.“ hat sich der Kirche angenommen. Und dann war die Orgel „dran“. An der Spitze des Fördervereins seien Thea Pecker und Katrin Pecker-Boutfousste stellvertretend für alle genannt. Die Arbeiten hat die Firma Hoffmann & Schindler aus Ostheim v. d. Rhön mit Kompetenz und Liebe übernommen. Am Ende steht nun in Casekirchen ein klang- und charaktervolles, wunderbares historisches Instrument. Am 31. Oktober 2018 war das große Orgelweihfest. Die Mäuse indes werden bleiben. Die Casekirchener geben Acht, dass sie keinen Schaden mehr am Instrument anrichten können.

Kleine Wesen können Großes bewirken. Die kleinen Mäuse haben eine ziemlich große Orgel kaputt gemacht. Aber die Menschen – die „kleinen Leute“ in dem kleinen Ort Casekirchen – haben noch Größeres bewirkt. Mit Liebe zur Kirche und zu ihrer Orgel.



Vergabe von Kollektenmitteln im Jahr 2023

Informationen zum Antrags- und Bewilligungsverfahren

Die Sammlung der Kollekte hat eine lange christliche Tradition, sie hat eine geistliche Dimension und einen liturgischen Platz in unseren Gottesdiensten. Der Kollektenplan der EKM gibt Auskunft über die Zweckbestimmung des nach der Predigt zu erbittenden Dankopfers. Woche für Woche sammeln wir erhebliche Finanzmittel und stellen diese unterschiedlichen Projekten, Aktionen und Arbeitsstellen innerhalb und außerhalb unserer Landeskirche zur Verfügung.

2. Zeitplan und Fristen

Ihren Antrag zur Aufnahme in den Kollektenplan für das Jahr 2023 senden Sie bitte **bis zum 14. November 2021** in doppelter Ausfertigung per Briefpost und einmal per E-Mail (word-Datei, docx) an das Landeskirchenamt:

Landeskirchenamt der EKM, Referat F2, Finanzen, z. H. Karina Hugow, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, karina.hugow@ekmd.de

Bitte beachten Sie, dass nur die Anträge bearbeitet werden, die auf dem entsprechenden Formular (anzufordern bei Karina.Hugow@ekmd.de) mit einem eindeutigen Kollektenzweck und einer Kollektenempfehlung mit maximal 1.000 Anschlägen (inkl. Leerzeichen) eingereicht werden! Der Kollektenausschuss wird im Dezember 2021 seine Arbeit aufnehmen. Nach Beratung im Kollegium des Landeskirchenamtes und im Landeskirchenrat wird der Kollektenplan für das Jahr 2023 der Landessynode auf ihrer Frühjahrstagung 2022 zur Beschlussfassung vorgelegt. Den beschlossenen Kollektenplan 2023 können Sie bereits ab Mai 2022 auf der EKM-Internetseite in der Rubrik „Kirche/Landessynode“ einsehen.

3. Kriterien für die Entscheidung

Zur Vergabe von Kollektenmitteln hat das Kollegium des Landeskirchenamtes der EKM folgende Kriterien beschlossen:

1. Kollekten sollen das Leben der Gemeinden stärken und bereichern helfen.
2. Kollekten sollen für Menschen in Not ein Zeichen der Liebe und Zuwendung sein.
3. Kollekten sollen für eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten und Trägern zur Verfügung stehen.
4. Kollekten sind ein Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der Zusammenarbeit in den Kirchengemeinden.
5. Kollekten können in Haushalten von Werken und Einrichtungen der Kirche zur Projektarbeit und nur in begründeten Ausnahmefällen für Personal- und Sachkosten verwendet werden.

Darüber hinaus möchten wir Sie auf weitere vier Bestimmungen hinweisen:

- Die zweckgemäße Verwendung der Kollekten ist gegenüber dem Landeskirchenamt nachzuweisen.
- Auf Kollekten gibt es keinen Rechtsanspruch.
- Bauprojekte sind nicht förderfähig im Rahmen des Kollektenplanes.
- Die Projekte, für die eine Kollekte beantragt wird, müssen eine überregionale Bedeutung haben. Es können aller-

dings ein bis zwei regionale, besonders förderungswürdige Projekte Berücksichtigung finden.

4. Hinweise zur Formulierung der Kollektenempfehlung

Damit Ihre Kollektenbitte im Gottesdienst Gehör findet, sollen Ihnen die folgenden Hinweise bei der Textgestaltung helfen: Vermeiden Sie grundsätzlich Fremdwörter und nutzen Sie Verben, um den Opferzweck nachvollziehbar zu veranschaulichen. Versuchen Sie bei Ihrer Formulierung die wichtigsten Informationen an den Anfang zu setzen, damit notfalls vom Ende her gekürzt werden kann (grundsätzlich gilt: Der Zweck ist wichtiger als die Empfängerangabe). Testen Sie den fertigen Text in Ihrem Kollegen- und Bekanntenkreis. Der Text sollte so ansprechend sein, dass Pfarrer und Pfarrerinnen Lust bekommen, Ihre Kollektenbitte vorzulesen.

Nennen Sie den Opferzweck: Dazu benötigt Ihre Kollektenempfehlung eine kurze, prägnante Überschrift, aus der der Zweck bereits erkennbar ist, z. B. „Hilfe ganz nah – Ihre Kollekte für die Bahnhofsmissionen in der EKM“. Stellen Sie den Nutzen und die Notwendigkeit der Gabe dar: Beschreiben Sie so genau wie möglich, wofür das Geld gebraucht wird. Wenn möglich, sagen Sie, was mit 5, 10 oder 20 Euro erreicht werden kann. Beschreiben Sie gegenüber der Gemeinde in möglichst kurzen und klaren Sätzen, wer Sie sind. Laden Sie dazu ein, sich weiter zu informieren. Zeigen Sie auf, wo und wie das möglich ist, z. B. auf einer Internetseite. Bitten Sie um das Opfer und Danken Sie herzlich im Voraus. Für Fragen zur Formulierung Ihrer Kollektenempfehlung können Sie sich an die Fundraising-Beauftragten der EKM und Diakonie Mitteldeutschland wenden: (Dirk Buchmann, Tel. 036202/7717-96, dirk.buchmann@ekmd.de oder Andreas Hesse, Tel. 0345/12299-141, hesse@diakonie-ekm.de)

5. Auszahlung und Verwendungsnachweis

Eine Auszahlung der bewilligten Kollektenmittel erfolgt, nachdem die Kollekten im Landeskirchenamt eingegangen sind. Über die zweckgemäße Verwendung der Kollektenmittel ist innerhalb eines Jahres nach Auszahlung Rechenschaft abzulegen. Es reicht der einfache Nachweis der Verwendung ohne Belege. Fällt der beantragte Zweck beim Antragsteller weg oder kann von diesem nicht umgesetzt werden, so sind die bereits überwiesenen Kollektenmittel an die Landeskirche zurückzuzahlen und von dieser dem Spenderwillen entsprechend einzusetzen. Antragsteller, die der Pflicht der Abrechnung nicht oder unvollständig nachgekommen sind, werden in künftigen Beratungen des Kollektenausschusses nicht berücksichtigt.

Kontakt:

KR Dr. Thomas Schlegel, Referatsleitung
Gemeinde und Seelsorge, Tel. 0361/51800-321,
Thomas.Schlegel@ekmd.de
KR Torsten Bolduan, Referatsleitung Finanzen,
Tel. 0361/51800-521, Torsten.Bolduan@ekmd.de

Versöhnung feiern

Jom Kippur beziehungsweise Buße und Abendmahl

Eine jüdische Stimme:

„Heilig sollt ihr sein, denn ich bin heilig, der Ewige, euer Gott“ (Lev 19,2). Menschen sind in Gottes Ebenbild geschaffen und wir haben den Auftrag, dies in unserem Handeln durchscheinen zu lassen. Aber wie oft versagen wir in ethischer und in religiöser Hinsicht, diesen hohen Erwartungen gerecht zu werden! Wie kann uns dafür vergeben werden, wie können wir uns selbst vergeben ...? Wie kann es gelingen, trotz unseres wiederholten Verfehlens das Streben nicht aufzugeben? Die Hohen Feiertage (Rosch HaSchanah und Jom Kippur) sind eine emotionale Achterbahnfahrt zwischen Schuldeinsicht, Scham, Angst, Umkehr und Hoffen auf Vergebung.

Jom Kippur ist dabei nur das vorläufige Ende einer vierzigtägigen Reise, die im Monat Elul beginnt ... Bevor man eine Schuld bekennen kann, muss man sie erkennen, und so ist dieser Monat durch Rückschau und Introspektion gekennzeichnet.

Die zehn Tage von Rosch HaSchanah bis Jom Kippur werden als eine Periode des Gerichts angesehen: Nicht allein Juden und Jüdinnen, sondern alle Geschöpfe der Welt ziehen zu Rosch HaSchanah vor Gott vorbei und werden einzeln auf ihr Verhalten geprüft. Vor Gott liegen drei Bücher aufgeschlagen: Eines für die Gerechten, eines für die unverbesserlichen Übeltäter und eines für die Menschen, die sich irgendwo zwischen diesen beiden Polen befinden. Sogleich werden die vollkommen Gerechten zum Leben und die absolut Bösen zu Unheil und Tod eingeschrieben. Die Durchschnittlichen hingegen, zu denen wohl die meisten von uns gehören, bekommen noch einen Aufschub: Ihr

Urteil wird erst zum Ausgang von Jom Kippur gefällt werden. Dazwischen liegen also die Zehn Tage der Umkehr, in denen wir uns durch Gebete und Verhaltensänderung darum bemühen, die Waagschale zu unseren Gunsten zu beeinflussen. Der zentrale Begriff dieser Zeit ist „Umkehr“ (hebr.: „Teschuwah“), was den Prozess der Erkenntnis der eigenen Fehler, die Einsicht, den Willen zur Veränderung und das tatsächliche Ablegen der alten Verhaltensmuster meint.

Jom Kippur ist der Versöhnungstag, und Versöhnung soll auf dreifache Weise bewirkt werden: a) zwischen Gott und mir, b) zwischen meinen Mitmenschen und mir, und c) zwischen mir und mir selbst ...

In den Zehn Tagen der Umkehr nimmt zwar die spirituelle Atmosphäre an Intensität zu, aber Gebete können

nicht den Schaden heilen, der in zwischenmenschlichen Beziehungen entstanden ist. Es ist nicht möglich, diesen schweren Schritt an Gott zu delegieren. Jede und jeder ist aufgefordert, selbst zu den Menschen zu gehen, denen man Kränkungen zugefügt hatte, und sich um Versöhnung zu bemühen. Diese muss erfolgt sein, bevor man am Jom Kippur vor Gott treten und von dort Vergebung erhoffen kann.

Während der Hohen Feiertage ist Weiß die dominierende Farbe in der Synagoge ... In der Torah wird Jom Kippur als ein Tag der Kasteiung beschrieben (Lev 23,27), was vor allem als ein strenger Fastentag verstanden wird ... Nach einer abschließenden Mahlzeit vor Anbruch des Jom Kippur gehen viele in die Synagoge, wo das berühmte Kol-Nidrej-Gebet die Liturgie des Versöhnungstages eröffnet. Es ist ein aramäischer Text, der von der Macht der Worte handelt und uns vor Gott von unbedacht gegebenen Versprechungen befreien soll. Mit seiner alten, ergreifenden Melodie beginnt das liturgische Drama dieses Tages, das die Anwesenden durch viele Höhen und Tiefen führt, und erst am folgenden Abend mit der Hawdalah-Zeremonie zum Ausgang des Jom Kippur eine Auflösung erfährt.

Fünf Mal wird das Hauptgebet der Amidah gesagt, das während der Zehn Tage der Umkehr besondere Einschübe erhält, die flehentlich darum bitten, zu einem Jahr des

guten Lebens eingeschrieben zu werden. Daran schließt sich jeweils ein Schuldbekennnis („Widui“), das die Gemeinde gemeinsam spricht. Auch wenn jede und jeder Verantwortung für die eigenen Verfehlungen übernehmen muss, fällt es doch leichter, diese gemeinschaftlich zu bekennen und daraus Kraft für die Schuldeinsicht zu beziehen. Ein Höhe-

punkt ist für viele die Lesung des Jonah-Buches im Nachmittagsgottesdienst, das die Themen der Hohen Feiertage aufnimmt. Das Schlussgebet (Ne'ilah) gewinnt noch einmal an Intensität, denn nach traditioneller Vorstellung stehen die Tore des Himmels kurz vor der Schließung und nun ist die letzte Gelegenheit, flehentliche Bitten vorzutragen. Dieses Gebet endet nach Sonnenuntergang mit dem Schema Jisrael, der siebenmaligen Bekräftigung „Der Ewige ist Gott“ und einem langen Schofarton. Daran schließt sich die Hawdalah-Zeremonie zur Verabschiedung vom „Schabbat der Schabbate“ mit Wein, geflochtener Kerze und Gewürzen. Jom Kippur endet so mit einer fröhlichen Note, denn wir vertrauen darauf, dass Gott mit uns Erbarmen hat, weil auch wir den Versöhnungstag ernst genommen haben.

Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg (leicht gekürzt)

Versöhnung feiern

Jom Kippur **beziehungsweise** **Buße und Abendmahl**

Nach Tagen der Buße und Umkehr feiern Jüdinnen und Juden an Jom Kippur Versöhnung mit Gott. Christinnen und Christen erfahren Erneuerung durch Umkehr zu Gott. In Buße und Abendmahl feiern sie Gottes Gegenwart und bitten um Frieden und Versöhnung. Geschenkte Neuanfang.

#beziehungsweise: jüdisch und christlich - näher als du denkst

Fortbildungen der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland

Anmeldung und Information: Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland, Sarah Schneider, Tel. 0361/78 97 18 19, fortbildung@schulstiftung-ekm.de

Netzwerktreffen

17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Wenige Tage nach der Bundestagswahl und nach den jüngsten klimatisch bedingten Ereignissen, wird es viel zu diskutieren geben. Was können Kita, Hort und Schule leisten, um junge Menschen für ein maßvolles Leben auf unserer Erde vorzubereiten? Dass es schon viele positive Beispiele und niedrigschwellige Ansätze gibt, zeigen die aktiven Menschen in unserem Netzwerk.

Termin: 30. September, 16.30 bis 18 Uhr
Ort: online
Kontakt: thomas.ahnfeld@schulstiftung-ekm.de

Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten Fortbildungsreihe

Welches Verhalten von Kindern und Jugendlichen „normal“ ist, hängt maßgeblich vom sozialen Kontext und der pädagogischen Perspektive ab. Doch immer dann, wenn

Verhalten auffällig wird, sind Pädagoginnen und Pädagogen zu spontanem Handeln aufgefordert. Wie ein inklusives Verständnis helfen und wie mit bestimmten Auffälligkeiten umgegangen werden kann, will diese vierteilige Fortbildungsreihe praxisorientiert vermitteln.

Starttermin: 30. September, 17 bis 19 Uhr
Ort: online
Anmeldung: fortbildung@schulstiftung-ekm.de

Vielfalt ist Klasse

Unsere Gesellschaft wird vielfältiger. Kinder und Jugendliche wachsen heute in Familien mit verschiedenen kulturellen Hintergründen, Sprachen und Lebensentwürfen auf. Die Normalität der Vielfalt hat Auswirkungen auf die pädagogische Praxis, der wir uns in dieser Weiterbildung (selbst-)reflexiv annehmen. Wir beschäftigen uns mit modernen Mehrfachzugehörigkeiten von Schülerinnen und Schülern und regen dabei zu Perspektivwechsel und Vorurteilsbewusstsein an.

Termin: 11. Oktober, 15 bis 18 Uhr
Ort: online
Kontakt: fortbildung@schulstiftung-ekm.de

Fortbildungen verschiedener Anbieter

Scharia und Religionsfreiheit

Kaum ein islamischer Begriff steht in unserer Gesellschaft mehr in der Diskussion als „Scharia“. „Scharia“ beschreibt die Gesamtheit aller religiösen und rechtlichen Normen im Islam. Bei uns ist sie durch spektakuläre (Todes-)Urteile und teilweise drakonische Strafen in Verruf geraten, ansonsten aber weitgehend unbekannt. Was ist von der Scharia zu halten? Gefährdet sie unseren Rechtsstaat oder muss der Rechtsstaat sie aufgrund der im Grundgesetz garantierten Religionsfreiheit schützen? Welche Bedeutung besitzt die Scharia im Alltag der Gläubigen und für den Einzelnen? Der Studientag möchte auf diese Fragen eingehen und lässt genug Raum für Austausch und Diskussion.

Termin: 4. Oktober, 14 bis 17.30 Uhr
Ort: Brunnenkirche, Fischersand 24, 99084 Erfurt
Leitung: Dr. Andreas Fincke, Dr. Eckehart Schmidt
Referent: Prof. Dr. Mathias Rohe
Kosten: Der Eintritt ist frei.
Anmeldung: bis zum 24. September, Tel. 0361/6572-377 eschmidt@bistum-erfurt.de

„Leben mit leichtem Gepäck“ Fastenwandern im Augustinerkloster

Fasten ist seit Urzeiten in allen Kulturen verbreitet: Dem Körper und der Seele eine Auszeit geben, um auf sich selbst und um auf Neues zu hören. Verbunden mit Wandern tut es der Gesundheit und dem Geist gut. Gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung, Singen im Kreuzgang, den Körper spüren, die Seele erfrischen.

Sie sind herzlich eingeladen, das Leben durch Verzicht neu zu genießen. Wichtig: unsere eigene Balance zu finden und das an einem besonderen spirituellen Ort. Außerdem mit: Meditation, Entspannung, Vorträgen, Gesprächen, Tipps zum Fasten und Lebensgestaltung. Das Leben eben leichter nehmen. Abwechslungsreiche Wanderungen zu BUNGA-Standorten in und um Erfurt (rund 10 Kilometer täglich).

Termin: 17. bis 23. Oktober
Ort: Augustinerkloster Erfurt
Leitung: Pfarrer Bernd S. Prigge
Kosten: Unterkunft im DZ und Verpflegung: 285 Euro, Unterkunft im EZ und Verpflegung: 408 Euro, Seminargebühr: 180 Euro; (ohne Unterkunft Programm mit Säften, Suppen etc.: 270 Euro). Im Preis enthalten sind sechs Übernachtungen, Säfte und Fastensuppe, Fahrtkosten, Seminarprogramm

Anmeldung: info@augustinerkloster.de,
Tel. 0361/547660242

Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Kontakt: Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Thüringen, Tel. 0391/59 80 22 68 oder Tel. 0361/22 24 84 70, www.eeblsa.de oder www.eebt.de

Umbrüche im Ehrenamt

Workshop

Ehrenamtsstrukturen – nicht nur in der Kirche – stützen sich oft auf Menschen in der nachberuflichen Lebensphase. Sehr oft entstehen sie durch ein Projekt oder als Initiative, begleitet von Hauptamtlichen. Sobald die Struktur eine gewisse Festigkeit erreicht hat, wächst sie personell nicht mehr stark weiter oder entwickelt sich zu einem geschlossenen Kreis. Dies führt oft zu einer Überalterung. Die Suche nach neuen Teilnehmern oder Mitgliedern gelingt nur schleppend oder gar nicht. Spätestens an diesem Punkt stellt sich die Frage: Wie weiter? Neuanfang oder Ende? Der Workshop zielt auf eine vertiefte Analyse und die gemeinsame interprofessionelle Ideenentwicklung zur Bewältigung dieser Herausforderungen. Eingeladen sind Ehren- und Hauptamtliche, die mit der Begleitung von Ehrenamtskreisen betraut sind, insbesondere aus der Erwachsenenbildung.

Termin: 18. und 19. Oktober

Ort: Bildungsstätte im Wielandgut Oßmannstedt, Wielandstraße 16

Leitung: Elisabeth Meitz-Spielmann und Thomas Ritschel

Kosten: gestaffelt (siehe Flyer od. www.eebt.de)

Anmeldung: bis 30. September bei Susann Schmidt, Tel. 0361/222 48 47-0, s.schmidt@eebt.de

Andrej Sacharow

Tagesseminar mit Wolfram Tschiche

Andrej Sacharow (1921–1989), der aus einer Moskauer Intellektuellenfamilie stammt, war nach dem Zweiten Weltkrieg führend an der Entwicklung der sowjetischen Wasserstoffbombe beteiligt. Bereits mit 32 Jahren war er aufgrund seiner überragenden Leistungen als Physiker Mitglied der Akademie der Wissenschaften, gehörte somit zur Elite der sowjetischen Wissenschaft und hatte direkten Zugang zur politischen Führung. Gerade als Mitglied der privilegierten Kaste begann er zu zweifeln. Es kam zur Konfrontation mit Chruschtschow und anderen Machthabern, die dazu führte, dass er aus dem Wissenschaftsbetrieb ausgeschlossen wurde und seine bevorzugte Stellung verlor. Besonders als sich Sacharow in seinem Kampf für Freiheit, Menschenrechte und Demokratie an die westliche Presse wandte, begannen massive Repressionen, die ihn diskreditieren und schließlich zum Schweigen bringen sollten. In dieser brisanten Situation bedeutete die Verleihung des Friedensnobelpreises 1975 sicher eine Unterstützung der Anliegen Sacharows und einen Schutz für seine Person. Das Tagesseminar widmet sich der Person und dem Vermächtnis Andrej Sacharows, insbesondere der Menschenrechtsorganisation „Memorials“.

Termin: 9. Oktober, 9.30 bis 17 Uhr

Ort: Erfurt, Evangelische Studierenden-gemeinde (ESG), Allerheiligenstraße 15

Kosten: keine

Veranstalter: Thüringer Landesbeauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Kooperation mit der EEBT und der ESG Erfurt

Anmeldung: bis 25. September bei Wolfram Tschiche, Tel. 039325/223 59, w.tschiche@t-online.de

Der Heilige Mauritius

Ökumenischer KirchenöffnerInnentag

Unter dem Titel „Der Heilige Mauritius – Leben, Legende und Heiligenverehrung“ findet der diesjährige ökumenische KirchenöffnerInnentag in der Moritzkirche in Halle (Saale) statt. Anlässlich der Fotoausstellung „Heiliger Mauritius im Magdeburger Dom“, welche vom 1. bis 30. September in der Moritzkirche in Halle (Saale) zu sehen ist, nimmt sich der diesjährige KirchenöffnerInnentag dieses Themas an. Eingeladen sind KirchenöffnerInnen aus der gesamten Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Es erwartet Sie eine Lesung von Mauritiuslegenden, eine Führung durch die Ausstellung, ein Vortrag von dem Kunsthistoriker Dr. Heiko Brandl über den Heiligen Mauritius in Kunst und Kultur und ein Vortrag vom ehemaligen Magdeburger Domprediger Giselher Quast über Mauritius und die Heiligen-tradition im evangelischen Raum.

Termin: 15. September, 15 bis 20 Uhr

Ort: Halle (Saale), Kath. Moritzkirche, An der Moritzkirche 9

Referenten: Dr. Heiko Brandl (Kunsthistoriker), Domprediger i.R. Giselher Quast (Magdeburg)

Leitung: Heike Witzel (EEB Sachsen-Anhalt), Antje Löhr-Dittrich (Kath. Akademie des Bistums Magdeburg)

Anmeldung: Tel. 0345/681 60 38, heike.witzel@ekmd.de

Nach Corona

Podcast-Reihe der Ökumenischen Akademie Gera Altenburg

Nach der Erfahrung mit dem Virus sind neue Streitthemen in unserer Gesellschaft aufgekommen, wenn es zum Beispiel ums Impfen oder die „Diktatur der Virologen“ geht. Dieser Themen nimmt sich eine aktuelle Diskussionsreihe der Ökumenischen Akademie Gera Altenburg mit renommierten Gästen an. In insgesamt sieben Streitgesprächen stehen sich zwei Kontrahenten gegenüber, während ein Experte ins Thema einführt und die Fakten checkt. Die Veranstaltungen werden aufgezeichnet und stehen als Podcasts auf YouTube bereit. Schauen Sie sie gern an und beteiligen Sie sich an der Diskussion auf dem YouTube-Kanal der „Ökumenischen Akademie Gera“.

Leitung: Dr. Frank Hiddemann (EEBT/Ökumenische Akademie Gera Altenburg)

Ort: www.t1p.de/oek-akademie

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

„Jenseits der Perlenkette“

Lesung

Aufgefädelt wie eine Perlenkette liegen die größeren Städte Thüringens. Jenseits davon befinden sich kleinste Orte, die trotz zweistelliger Einwohnerzahlen noch eigenständig verwaltet werden. Yvonne Andrä und Stefan Petermann bereisten zehn dieser Orte, hörten zu und schauten hin. Herausgekommen sind Eindrücke in Texten und Bildern, die weder Landlustidylle noch Provinzhölle zeigen; dafür sind viele Standpunkte vertreten. In den Dorfgemeinschaften beweist sich, was Traditionen heute bedeuten, wie sie mit Leben gefüllt werden und sich verändern. Die Autoren lesen Ausschnitte aus ihrem Buch vor und bringen Bildmaterial mit.

Termin: 1. September, 19 Uhr

Ort: Kölleda

Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Recycling-Weltmeister?

Augustinerdiskurs

Deutschland als Recycling-Weltmeister? Schön wär's. Zwar stehen vor jeder Haustür verschiedenfarbige Mülltonnen, dennoch wird nur ein geringer Teil des Abfalls stofflich verwertet. Um dem Ziel eines echten Wertstoffkreislaufs näher zu kommen, müssen Produkte so gestaltet werden, dass sie Recycling unterstützen. Daneben sind eine effektivere Sammlung, Sortierung und Aufbereitung von Wertstoffen nötig. Ist darüber hinaus eine stärkere Hinwendung zu regionalen Wirtschaftskreisläufen hilfreich und wünschenswert? Welche Wirtschaftsstrukturen sind aufzubauen und was können Bürgerinnen und Bürger durch Einkaufsverhalten und Nutzungsdauer beitragen? Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten.

Termin: 9. September, 19 Uhr

Ort: Augustinerkloster zu Erfurt

Leitung: Holger Lemme

Menschenrechte unter Druck

Aus Vergangenheit und Gegenwart in (ex-)sozialistischen Staaten

Zu DDR-Zeiten hieß es manchmal beschwichtigend: Der Westen schätzt die individuellen Menschenrechte und der Osten die kollektiven. Doch wie war es wirklich um die Menschenrechte im Sozialismus bestellt? Und wie sieht es heute in den (ex-)sozialistischen Staaten aus? Themen der Tagung sind unter anderem: Menschenrechtsverletzungen in der SED-Diktatur und deren Langzeitfolgen, die Menschenrechtsslage in Vietnam sowie das Phänomen der „sauberen Folter“ in Guantánamo und CIA-Geheimgefängnissen in Polen oder Rumänien. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Termin: 11. bis 12. September

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Leitung: Dr. Sebastian Kranich

VeränderBAR

Werkstatt für Zukunftsfragen

Wie können wir dem Klimawandel begegnen und die Umwelt schützen? Wie wollen wir in Zukunft miteinander lernen, was braucht die Bildung? Wie gestalten wir künftig unser Zusammenleben und wie sollte sich die Wirtschaft entwickeln? Welche Fragen für die Zukunft beschäftigen dich? Und was möchtest du verändern? Wir laden dich herzlich ein in die VeränderBAR, die Werkstatt für Zukunftsfragen! An drei Tagen wollen wir uns darüber austauschen, was uns beschäftigt und bewegt und dazu Ideen mitnehmen, wie Zukunft gestaltet und verändert werden kann. Ganz praktisch entwickeln wir dabei auch Pläne für konkrete Projekte und Vorhaben, die jede und jeder Einzelne umsetzen kann, um den Stein für Veränderungen ins Rollen zu bringen. Die Veranstaltung richtet sich an junge Menschen zwischen 14 und 26 Jahren. Anmeldefrist ist der 3. September. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Termin: 17. bis 19. September

Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach

Leitung: Jan Grooten

„Die neuen Kinder von Golzow“

Film und Diskussion

Der kleine Ort Golzow in Brandenburg ist bekannt geworden durch die DEFA-Langzeitdokumentation „Die Kinder von Golzow“, die von 1961 bis 2007 das Leben der Menschen vor Ort begleitete. Heute sind die Kinder das, was dem Dorf fehlt, um Schule und Kindergarten weiterzuführen. Da hat der Bürgermeister 2015 die Idee, geflüchteten Familien in Golzow eine neue Heimat zu bieten. Den Prozess der gegenseitigen Annäherung von Dorfbewohnern und neu Zugezogenen begleitet Simone Gaul zwei Jahre mit der Kamera. Das Ergebnis ist ein feinsinniges Portrait, das viele Ansätze zum Gespräch über Heimat, Integration und Nachbarschaft bietet.

Die Regisseurin ist zur Veranstaltung anwesend. Die Teilnahme ist kostenfrei, um Anmeldung wird gebeten.

Termin: 20. September, 19 Uhr

Ort: Augustinerkloster zu Erfurt

Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Ausstellung „Kreuze“

Im Herbst 2021 laden wir Sie recht herzlich ein, die Ausstellung „Kreuze“ der Künstlerin Andrea Terstappen im Zinzendorfhaus zu besuchen.

Am 28. September zum Mittagsgebet um 12 Uhr findet die Eröffnung mit Impulsen und Rundgang statt, bei der die Künstlerin anwesend ist und Fragen beantwortet.

Termin: ab 28. September

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Leitung: Dr. Sabine Zubarik / Dr. Sebastian Kranich

Fortbildungen des Pädagogisch-Theologischen Instituts

Alle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage des PTI www.pti-mitteldeutschland.de.

Hinweis: Die Abrechnung für Fortbildungen von Lehrkräften an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt erfolgt über das LISA. Die Abrechnung für Lehrer an staatlichen Schulen in Thüringen erfolgt über ThILLM.

„Wie unterrichte ich mein Fach?“

Die ersten Berufsjahre in den Fächern Religion und Ethik stellen für Lehrerinnen und Lehrer eine große Herausforderung dar. Auf der Suche nach Unterrichtseinstiegen, Materialien und Methoden muss die Balance zwischen einer soliden Unterrichtsvorbereitung und gutem Unterricht gefunden werden.

Im kollegialen Gespräch werden Erfahrungen ausgetauscht und Fachkompetenzen ausdifferenziert und das Selbstverständnis der Lehrkraft wird reflektiert.

Ein konkretes Thema, an dem exemplarisch Stundenentwürfe entwickelt und besprochen werden, wird nach gemeinsamer Absprache noch festgelegt.

Vom PTI wird die Teilnahme an mindestens zwei Fortbildungen der Reihe „Startup oder „Wie unterrichte ich mein Fach?“, empfohlen. (WTE 2021-064-32)

Termin: 5. bis 6. November
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Andreas Ziemer
Kosten: Kurs 20 Euro, Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: siehe Eingangs-Hinweis. Alle anderen: 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 35,50 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 5. Oktober, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

„Engel sind grün!“

Theologisieren mit Grundschulkindern

Das Theologisieren erfordert das sorgfältige Wahrnehmen der Vorerfahrungen, Interessen und Deutungskompetenzen der Kinder. Wie können diese Erfahrungen und Deutungskompetenzen ins Gespräch gebracht und neue Horizonte eröffnet werden? Die Fortbildung lädt ein, anhand des IRIS-Modells Handlungssicherheit im Theologisieren zu gewinnen, gibt Impulse für konkrete Unterrichtsarrangements und Raum für eigene Ideen. (WTE 2021-064-38)

Termin: 5. bis 6. November
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Annett Chemnitz und Dr. Sabine Blaszyk
Kosten: Kurs 20 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: siehe Eingangs-Hinweis. Alle anderen: 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 39 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 5. Oktober, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Hörspielwerkstatt Teil 2

Religionspädagogische Medienwerkstatt

In der Werkstatt geht es um die Erarbeitung von Kompetenzen der medienpädagogischen Praxis im Audioformat Hörspiel. Die praktische Arbeit, das Erstellen eines Scripts, das Einsprechen von Tonaufnahmen, das Unterlegen von Musik und Geräuschen sowie der Audioschnitt sollen dabei ebenso im Mittelpunkt stehen wie Methoden und deren medienpädagogische Einbettung in den verschiedenen religionspädagogischen Bezügen in Unterricht und Gemeinde. Die Werkstatt findet in zwei Teilen statt (Teil 1 bereits am 6. Oktober), es darf aber auch nur ein Teil belegt werden. Die Teilnehmerzahl ist auf acht Teilnehmende begrenzt.

Termin: 10. November
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Hendrik Finger
Kosten: 15 Euro
Anmeldung: bis 3. November, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Religionsunterricht digital denken

Digitale Transformationsprozesse machen auch vor dem Religionsunterricht nicht halt. Doch die große Herausforderung bleibt die Didaktik. Die Veranstaltung analysiert die Lehrpläne für Evangelische Religionslehre und sucht nach Anschlüssen des digitalen Alltags. Anhand ausgewählter Sequenzen werden die Optionen für einen digitalisierten Unterricht geprüft und eigene Entwürfe entwickelt. Bitte bringen Sie Ihre eigenen Geräte mit! (ThILLM-Nr. 228001201)

Termin: 11. November
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Leitung: Andreas Ziemer
Kosten: Kurs 20 Euro (Bei Angeboten mit ThILLM-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom ThILLM getragen.) Unterkunft und Verpflegung: 20 Euro Verpflegung
Anmeldung: bis 11. Oktober, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Biblische Geschichten singend und tanzend erschließen

Jede einzelne „Perle des Glaubens“ öffnet im Religionsunterricht (Gesprächs-)Tore zum Leben. Für Kinder liegen dabei besondere Chancen in der sinnlichen Annäherung – durch Musik und Tanz. Wir wollen in der Fortbildung einander an bewährten Erfahrungen der Unterrichtspraxis teilhaben lassen und Erprobtes zur Diskussion stellen. Die Entwicklung neuer Ideen zur schülerorientierten Verflechtung der „Perlen des Glaubens“ mit weiteren biblischen Geschichten, ausgewählter Musik und tänzerischen Elementen wird angestrebt. (WTE 2021-064-31)

Termin: 12. bis 14. November
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk, Ute Wilke
Kosten: Kurs 40 Euro, Unterkunft und Verpflegung:
 Lehrkräfte an staatlichen Schulen in
 Sachsen-Anhalt: siehe Hinweis.
 Alle anderen: 101 Euro Übernachtung im
 Doppelzimmer inkl. Frühstück, 59,50 Euro
 Verpflegung, 19 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 12. Oktober, PTI Drübeck,
 Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Fit für die Arbeit mit Kindern Zappelphilipps und andere Herausforderungen

Was soll man tun, wenn sich einige Kinder in der Kinderkirche so originell verhalten, dass Mitarbeitende und andere Kinder dies als störend empfinden? Dabei ist doch alles ideenreich und liebevoll vorbereitet. Wir wollen in dieser Fortbildung danach fragen, was für Einzelne und Gruppen wichtig ist, wie Gruppen „ticken“, welche Aufgaben Gruppenleitende haben und wie wir mit Störungen umgehen können.

Termin: 12. bis 13. November
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Annett Chemnitz
Kosten: Kurs 20 Euro, Unterkunft und Verpflegung:
 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer
 inkl. Frühstück, 42 Euro Verpflegung,
 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 12. Oktober, PTI Drübeck,
 Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Adventswerkstatt

Was? Einen Adventszugang mit einem biblischen Impuls – theologisch, praktisch, gemeindepädagogisch.
 Wozu? Um selbst den Weg im Advent still und wach, ruhig und strahlend, mit Anderen gehen zu können.
 Wo? Online (eine stabile Internetverbindung mit Mikro und Kamera ist notwendig)

Termin: 16. November
Leitung: Annett Chemnitz
Kosten: 15 Euro
Anmeldung: bis 16. Oktober, PTI Neudietendorf,
 Tel. 036202/21648,
 PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Auch wer nicht sprechen kann, hat etwas zu sagen! Kommunikation für Förderschulen

Unterstützte Kommunikation bietet vielfältige Möglichkeiten, um Schülerinnen und Schüler, die sich nicht (ausreichend) lautsprachlich mitteilen können, in ihrer individuellen Kommunikation zu unterstützen. Wie kann strukturiert und planvoll ein sinnvoller Wortschatz aus Piktogrammen und Gebärden aufgebaut werden? Ein ausgewähltes Zielvokabular und das Konzept der Fokuswörter können

dabei helfen. Ideen für einen praxisorientierten Wortschatzaufbau werden vorgestellt. (ThILLM-Nr. wird beantragt)

Termin: 18. bis 19. November
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk
Referentin: Jutta Thum
Kosten: Kurs 20 Euro (Bei Angeboten mit
 ThILLM-Nummer werden für Lehrkräfte
 an staatlichen Schulen des Freistaates
 Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese
 werden vom Thillm getragen.), Unterkunft
 und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen
 Schulen in Thüringen: siehe Hinweis. Alle
 anderen: 50 Euro Übernachtung im Doppel-
 zimmer inkl. Frühstück, 34 Euro Verpfle-
 gung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 18. Oktober, PTI Neudietendorf,
 Tel. 036202/21648,
 PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Ich will nach Nowosibirsk Theologisieren mit Puppen

Mit Kindern und Jugendlichen offen und authentisch über die großen Fragen des Lebens ins Gespräch zu kommen, ist manchmal ganz schön schwierig. Handpuppen können als Schlüssel für das Theologisieren dienen. Ziel ist es, den Teilnehmenden einen Zugang zu einem einfallreichen Handpuppenspiel zu eröffnen. Eine Fülle von Übungen und lebendigem Feedback sorgen für eine Menge Vergnü- gen. Eigene Klappmaulpuppen sind willkommen, Puppen zum Ausprobieren stehen zur Verfügung. (<https://t1p.de/novosibirsk>) (WTE 2021-064-37)

Termin: 19. bis 20. November
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Dr. Simone Wustrack und Andreas Ziemer
Referent: Olaf Möller
Kosten: Kurs 20 Euro, Unterkunft und Verpflegung:
 Lehrkräfte an staatlichen Schulen in
 Sachsen-Anhalt: siehe Hinweis.
 Alle anderen: 54,50 Euro Übernachtung im
 Doppelzimmer inkl. Frühstück,
 35,50 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzim-
 merzuschlag
Anmeldung: bis 19. Oktober, PTI Drübeck,
 Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Grund- und Förderschule digital Thema: Pfingsten

Die ersten Berufsjahre im Fach Religion sind für Lehrerinnen und Lehrer eine große Herausforderung. Vor allem didaktisch-methodische Such- und Erprobungsprozesse erfordern erhebliche Energien. Startup möchte Lehrkräfte dabei begleiten und unterstützen. Im digitalen Austausch geht es diesmal um das Thema Pfingsten – ein Wunschthema aus vorherigen Startups! Wir nehmen exemplarisch ausgewählte Materialien in den Blick, prüfen sie an der eigenen Praxiserfahrung und teilen eigene Unterrichtsideen miteinander. (ThILLM-Nr. wird beantragt)

- Termin:** 19. (16 bis 18 Uhr) bis 20. November (9 bis 12 Uhr)
- Leitung:** Dr. Sabine Blaszczyk
- Kosten:** Kurs 15 Euro (Bei Angeboten mit ThILLM-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom ThILLM getragen.)
- Anmeldung:** bis 19. Oktober, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Werte orientierender Unterricht Festakt zum 30. Jubiläum

In der letzten Veranstaltung der Reihe „30 Jahre Werte orientierender Unterricht in Thüringen“ soll mit einem Festakt die Implementierung der Fächer Ethik und Religion im Jahr 1991 gewürdigt werden. Impulse für den gemeinsamen Austausch geben Prof. Dr. Andrea Schulte mit dem Festvortrag sowie das Podiumsgespräch mit Helmut Holter (Thüringer Minister für Bildung, Jugend und Sport) und Friedrich Kramer (Landesbischof der EKM). (ThILLM-Nr. 228400103)

- Termin:** 23. November
- Ort:** Evangelisches Augustinerkloster zu Erfurt
- Leitung:** Dr. Sabine Blaszczyk und Dr. Ekkehard Steinhäuser
- Anmeldung:** bis 8. November an ThILLM, Herrn Georg Funke, georg.funke@thillm.de

Bilderwelten der Steinzeit Tagung zur Studienreise ins Perigord

Die Tagung wird auf die Reise (21. bis 28. Mai 2022) und die Region einstimmen und vorbereiten. (WTE 2022-064-09) Informationen zur Studienreise finden Sie unter <https://steinzeit.pti-ekmd.de>

- Termin:** 26. bis 27. November
- Ort:** PTI Drübeck
- Leitung:** Andreas Ziemer
- Referent:** Michael Arndt
- Kosten:** Kurs 20 Euro, Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: siehe Hinweis. Alle anderen: 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 39 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
- Anmeldung:** bis 26. Oktober, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

Kontakt: Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0, info@kloster-volkenroda.de, www.kloster-volkenroda.de

Bedingt durch die Corona-Pandemie müssen Veranstaltungen ausfallen. Bitte schauen Sie auf unserer Website www.kloster-volkenroda.de, wie es bei uns weitergeht. Alle im Folgenden aufgeführten Termine sind deshalb unter Vorbehalt.

Zum Glück Frau

Einen Samstag ganz für sich genießen, gemeinsam nachdenken, austauschen, essen – gestärkt wieder nach Hause gehen. Kinder erwartet ein eigenes Programm.

- Termin:** 18. September
- Kosten:** 25 Euro inkl. Vollpension, Kinderbetreuung ab 4 Jahren für 8 Euro

Meditatives Wandern

Wir wandern mit kurzen Impulsen morgens und nachmittags je eineinhalb Stunden in der wunderschönen Umgebung. Im Schweigen können wir auftanken.

- Termin:** 30. September bis 3. Oktober
- Leitung:** Schwester Johanna
- Kosten:** 50 Euro für drei Übernachtungen (20 Prozent auf ÜN)

Enneagramm Aufbaukurs

Die Seminarteilnehmer sind eingeladen, ein „mittelgroßes“ Entscheidungs- oder Konfliktthema aus dem eigenen Leben (Liebe, Familie, Nachbarschaft, Arbeit ...) mitzubringen, dass wir mit Hilfe des enneagrammatischen Prozessmodells analysieren wollen, um Klarheit über notwendige nächste Schritte anzuvisieren.

Solide Enneagrammkenntnisse und eine Einschätzung des eigenen Musters sind Voraussetzung, ebenso psychische Belastbarkeit.

- Termin:** 1. bis 2. Oktober
- Leitung:** Andreas Ebert und Gregor Schneider
- Kosten:** 80 Euro, Übernachtung optional

Biker-Wochenende

Was erwartet dich: eine gelassene und entspannte Zeit an einem gesegneten Ort, Andachtszeiten zum Thema: „Freiheit“, eine Biker-Tagestour im Thüringer Wald, gute Gespräche – Zeit der Ruhe und Lagerfeuer – Grill – Sternenhimmel.

Termin: 1. bis 3. Oktober
Leitung: Jakob Bruhn, Volkenroda
Kosten: 50 Euro, zuzüglich 2 Übernachtungen im Gästehaus, Preis je nach Kategorie

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/biker-wochenende-2

Gospelworkshop

Vier intensive Gospeltage unter Anleitung von Hans-Joachim Schöne und Team zur Vertiefung des persönlichen Gesangs und der Chorpräsenz.

Termin: 7. bis 10. Oktober
Leitung: Hans-Joachim Schöne
Kosten: 65 Euro, reduziert 35 Euro, Übernachtung optional

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/gospelworkshop

Gospelkonzert

Termin: 10. Oktober, 17 Uhr,
Kosten: keine

Erntedankgottesdienst

Gemeinsam mit der Landwirtschaft Körner GmbH feiern wir das zurückliegende Erntejahr mit einem Gottesdienst auf dem Schulbauernhof. Gleich im Anschluss wird zu einem deftigen Essen eingeladen.

Termin: 10. Oktober, 10.30 Uhr
Kosten: keine

Tanzfreizeit

Ein entspanntes Wochenende für Anfänger, Wiedereinsteiger und Fortgeschrittene im europäischen und lateinamerikanischen Gesellschaftstanz für Erwachsene.

Termin: 15. bis 17. Oktober
Leitung: Karsten Kopjar
Kosten: 75 Euro pro Person, 2 Übernachtungen/VP ab 122 Euro pro Person

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/tanzfreizeit-2

„Nutze deinen Stress“

Stress belastet, er setzt aber auch enorme Energien frei. In diesem Seminar lernen Sie, den Stress kraftspendend zu nutzen und einem Burnout vorzubeugen. Neben medizinisch/psychologischen Infos zum Thema werden verschiedene Techniken zur Entspannung eingeübt. Außerdem schauen wir uns an, wie Menschen in der Bibel mit Stress umgingen und welche Rolle der Glaube dabei spielt.

Termin: 15. bis 17. Oktober
Kosten: 100 Euro, 2 Übernachtungen

Kontakt: Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0, info@kloster-volkenroda.de

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/nutze-deinen-stress

Werkstatt Abendmahl

„Schmecket und sehet“

Auf besondere Beauftragung des Superintendenten (festgelegte Zeit und festgelegter Ort) ist es möglich, dass Lektoren das Abendmahl einsetzen. Voraussetzung dafür ist ein zu diesem Thema besuchter Seminartag. Wir laden ein, nach dem Seminartag noch im Kloster zu bleiben – zur Sonntagsbegrüßung und zur Übernachtung in Volkenroda. Für diesen Fall entstehen anteilige Übernachtungs- und Verpflegungskosten.

Termin: 16. Oktober, 9 bis 16.30 Uhr
Leitung: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl und Pfarrer Matthias Cyrus

Kosten: Für Lektoren aus den Kirchenkreisen Bad Frankenhausen-Sondershausen/Mühlhausen/Südharz ist die Teilnahme kostenfrei, alle übrigen zahlen 35 Euro

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/werkstatt-abendmahl

Zürcher Ressourcen Modell ZRM®

Lernen Sie ein humorvolles und ressourcenorientiertes Verfahren des Selbstcoachings kennen und nutzen.

Termin: 18. bis 19. Oktober
Leitung: Doris Voll, Dipl.-Sozialpädagogin und Trainerin

Kosten: 480 Euro, 1 Übernachtung

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/zuericher-ressourcenmodell-zrm-2

Herbst-Kinderfreizeit

Kinder zwischen 8 und 12 Jahren genießen Ruhe und Bewegung, ein buntes Programm und spannende Geschichten, die ihren Glauben wachsen lassen.

Termin: 24. bis 28. Oktober
Leitung: Elke Möller, Gemeindepädagogin

Kosten: 129 Euro (Heimschläfer 119 Euro)

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/herbst-kinderfreizeit

Finito!

Wir beenden die Sommersaison im Christus-Pavillon mit einem ökumenischen Abschlussgottesdienst.

Termin: 31. Oktober, 15 Uhr

Kosten: keine

Angebote der Familienbildungs- und Erholungsstätte Burg Bodenstein

Information und Anmeldung: Tel. 036074-970 oder -97102, info@burg-bodenstein.de, www.burg-bodenstein.de

„Brotzeit“

Familienerholung in den Herbstferien

In unserer Ferienwoche dreht sich alles um Getreide. Wer schon einmal auf ein Korn gebissen hat, der weiß, dass es süß schmeckt. Auf diese Weise haben schon die Steinzeitmenschen entdeckt, dass man Körner essen kann. Wir wollen den Weg des Kornes von der Aussaat bis zum frisch gebackenen Brot nachgehen. Herbstspiele, kleine Wanderungen, Basteleien, Geschichten und lebensnahe christliche Impulse werden uns auf den Herbst einstimmen. Mit einem festlich gedeckten Tisch voller duftender frisch gebackener Brotspezialitäten feiern wir zum Abschluss der Ferienzeit ein buntes Herbstfest.

Termin: 1. bis 7. November
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Burgteam
Kosten: 6 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: 0–3 Jahre: 38,40 Euro, 4–10 Jahre 185,20 Euro, 11–17 Jahre 216,40 Euro, ab 18 Jahre 312,80 Euro

Anmeldung: Restplätze sind vorhanden, schnell nachfragen

„Lichterglanz“

Adventswochenende

In vielen Wohnungen wird am 1. Advent ein aus Tannengrün und dicken Kerzen gestalteter Kranz aufgestellt. Eine schöne Tradition, aber woher kommt sie und seit wann gibt es sie? Gemeinsam wollen wir diese Tradition im gemütlichen Burgambiente erkunden und einen eigenen Adventskranz herstellen. Ebenso gehören an diesem Wochenende ein Spaziergang durch den (winterlichen) Wald, Gutenachtgeschichten besonders für die Kinder, adventliche Lieder, Andachten und ein festlicher Adventsvorabend mit knisterndem Kamin, Bratäpfeln und Punsch dazu. Am Sonntag können wir im Gottesdienst in der Burgkapelle das erste Licht am Adventskranz entzünden.

Alle Familien, Mütter oder Väter mit ihren Kindern, all diejenigen, die sich auf eine besinnliche Einstimmung in die Adventszeit freuen, sind herzlich in unsere mittelalterliche Burg eingeladen.

Termin: 26. bis 28. November
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Burgteam
Kosten: 2 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: 4–10 Jahre 65 Euro, 11–17 Jahre 75 Euro, ab 18 Jahre 110 Euro, Förderungen aus dem Corona-Sonderprogramm des Landes Thüringen oder des Bundes sind auf Anfrage möglich.

Anmeldung: bis zum 15. Oktober

„Der geheimnisvolle Stern“

Adventswochenende

Wohl kaum eine Zeit im Jahr ist so schön mit den Enkelkindern zu genießen wie die Adventszeit. In den gemütlichen Räumen der alten Burg gehen wir der Frage nach, warum Sterne in der Advents- und Weihnachtszeit so eine große Rolle spielen. Am Nachmittag ziehen süße Düfte von Omas Lieblingsplätzchen durch die alten Burgmauern und laden uns zum Adventkaffee ein. Sternenbasteleien, Gutenachtgeschichten, eine Sternenwanderung und eine festliche Adventsstunde am Samstagabend im Burgsaal mit knisterndem Kamin, Bratäpfeln und Punsch gehören auch zu den Erlebnissen der Großeltern mit ihren Enkeln auf der Burg. Als Highlight der gemeinsamen Zeit feiern wir Gottesdienst am 2. Advent in unserer Burgkapelle. Besonders für Kinder von 4 bis 12 Jahren geeignet.

Termin: 3. bis 5. Dezember
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Burgteam
Kosten: 2 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: 4–10 Jahre 65 Euro, 11–17 Jahre 75 Euro, ab 18 Jahre 110 Euro

Anmeldung: bis zum 15. Oktober

Begegnungstage zum Jahreswechsel

Begegnung – ganz analog inmitten wunderschöner Umgebung – darauf freuen wir uns: Begegnung von Familien und Alleinstehenden, von jung und alt, von Bildungsarbeit, Friedensarbeit und ökologischer Arbeit – das wollen wir vielfältig erleben und gestalten. Zwei Fragen leiten uns durch diese Tage: Wie gefällt uns diese Welt? Wie gestalten wir die Welt so, dass sie uns (noch besser) gefällt? Es ist ja doch die einzige Welt, die wir haben. Die Begegnungstage werden gemeinsam geplant und gestaltet vom Versöhnungsbund (www.versoehnungsbund.de), der Ökumenischen Initiative Eine Welt (www.oeiew.de) und der Familienbildungsstätte Burg Bodenstein. Weitere Informationen: www.burg-bodenstein.de/familienangebote

Termin: 28. Dezember 2021 bis 1. Januar 2022
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Pfarrerin Anne-Kristin Flemming (Burg Bodenstein) und Annette Nauwerth (Versöhnungsbund)
Kosten: 4 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: 0–3 Jahre 35 Euro, 4–10 Jahre 140 Euro, 11–17 Jahre 160 Euro, ab 18 Jahre 220 Euro, zzgl. Bettwäsche und Handtücher für 8 Euro p. P., Einzelzimmerzuschlag 20 Euro p. P./Ü,

Anmeldung: Restplätze vorhanden, schnell nachfragen

Fort- und Weiterbildungen des Landeskirchenamtes

Anmeldung und Information: Landeskirchenamt – Referat Personal/Innere Dienste, Melanie Otto, Tel. 0361/51 800-166, melanie.otto@ekmd.de

Bildgestaltung für SocialMedia

In SocialMedia sind stimmige Bilder elementarer Bestandteil der Kommunikation. Welche Möglichkeiten gibt es, passende Bilder online zu finden und worauf muss ich achten, wenn ich selber Fotos und Videos erstelle?

Es geht um technische Grundlagen, ästhetische Gestaltungskriterien und pragmatische Abläufe. Hilfreich für die Arbeit auf Facebook, Twitter und Instagram, aber auch für Website, Gemeindebrief, Schaukasten oder die Gestaltung von Online-Gottesdiensten und Impuls-Clips.

Hinweis: Für den Praxisteil gerne eine vorhandene Kamera/Smartphone bereithalten.

Termin: 17. September

Ort: Landeskirchenamt Erfurt und online

Referent: Karsten Kopjar

Anmeldung: bei Melanie Otto, Tel. 0361/51 800 166, melanie.otto@ekmd.de

Zeit- und Selbstmanagement

Jeder von uns kennt das Gefühl: Die Zeit rennt mir davon! Schon wieder unter Zeitdruck! Ich arbeite nun schon länger, aber die Dinge, die ich eigentlich tun wollte, sind mal wieder liegengeblieben! Wenn es Ihnen auch so geht, dann lohnt

sich ein intensiverer Blick auf Ihre Zeitdiebe. Zeitdruck wird häufig dadurch verursacht, dass wir unsere Zeit mit unwichtigen Aufgaben füllen, uns von der Arbeit ablenken lassen oder uns durch Aufschieben in Bedrängnis bringen. Das Seminar richtet sich an Mitarbeitende in der Verwaltung und möchte Ihnen mit der Anwendung wichtiger Tools Anregungen geben, wie Sie sich und Ihre Arbeit besser organisieren können. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Zeitdiebe identifizieren und eliminieren können. Sie lernen Prioritäten zu setzen und damit Dringendes von Wichtigem zu unterscheiden. Sie gestalten eine individuelle Wochenplanung und schauen auf Ihr Freizeitmanagement. Sie erarbeiten einen individuellen Tagesplan und werfen einen Blick darauf, wie Sie Ihre langfristigen Ziele erreichen können.

Termin: 4. November, 10 bis 16 Uhr

Ort: Landeskirchenamt Magdeburg

Leitung: Melanie Otto, Constanze Lembeck

Referentin: Constanze Lembeck

Anmeldung: bis 7. Oktober bei Melanie Otto, Tel. 0361/51 800 166, melanie.otto@ekmd.de

Termin: 24. November, 10 bis 16 Uhr

Ort: Landeskirchenamt Erfurt

Leitung: Melanie Otto

Referentin: Constanze Lembeck

Anmeldung: bis 27. Oktober, melanie.otto@ekmd.de

Stellenausschreibungen

An der **Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle (Saale)** ist ab **1. Oktober 2021** eine auf sechs Jahre befristete **Mitarbeiterstelle für Studiengangentwicklung und Qualitätsmanagement** (50 Prozent) (m/w/d) zu besetzen. Ausschreibungsende: **6. September 2021**.

An der **Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle (Saale)** ist **baldmöglichst** eine auf sechs Jahre befristete **Dozentenstelle für Kinderchorleitung/Chorleitung** (50 Prozent) (m/w/d) zu besetzen. Ausschreibungsende: **13. September 2021**.

Die **Evangelische Kirche in Mitteldeutschland** besetzt zum **1. August 2022** einen **Ausbildungsplatz zur/m Verwaltungsfachangestellten** (m/w/d). Ausschreibungsende: **31. Dezember 2021**.

Der **Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) Thüringen e.V.** sucht **zum nächstmöglichen Termin** eine **geistliche Leitung/Theologe/Diakon** (m/w/d) für die CVJM Gemeinde checkpoint. Jesus in Erfurt. Ausschreibungsende: **30. September 2021**.

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Jena** besetzt **zum nächstmöglichen Termin** die **Stelle im Hausmeisterbereich** (m/w/d) für das Jenaer Lutherhaus;

Sprengel Wenigenjena mit einem Stellenumfang von 25 Prozent. Ausschreibungsende: **15. September 2021**.

In der **Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V.** ist **ab 1. November 2021** zunächst befristet eine **Stelle als Tagungsassistent/Verwaltungskraft** (m/w/d) (60 Prozent) mit Dienstsitz in Wittenberg zu besetzen. Ausschreibungsende: **15. September 2021**.

Im **Evangelischen Kirchspiel Falkenstein/Harz** ist zum **1. Januar 2022** die **Stelle eines Küsters und Hausmeisters** (m/w/d) für die Kirchen St. Sixtus (Ermsleben) und St. Andreas (Sinsleben) mit einem Umfang von jeweils vier Wochenstunden neu zu besetzen. Ausschreibungsende: **15. September 2021**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Halberstadt** sucht für die Leitung der Kinder- und Jugendeinrichtung „Rauhes Haus“ in Halberstadt **zum 1. Januar 2022** einen **Sozialpädagogen/Diakon** (m/w/d). Ausschreibungsende: **15. September 2021**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite: www.ekmd.de/service/stellenangebote/

Posaunenwerk der EKM

Kontakt: Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361/737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de,
www.posaunenwerk-ekm.de

Die Durchführung der Veranstaltungen des Posaunenwerkes steht unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklung in der Corona-Pandemie.

Vormittagsbläsergruppe

Ab September möchte das Posaunenwerk an jedem ersten Donnerstag im Monat von 10 bis 12 Uhr wieder Vormittagsproben in der Erfurter Lutherkirche (Magdeburger Allee 48) anbieten. Die nächsten Termine sind: 2. September, 7. Oktober, 4. November, 2. Dezember.

Die Vormittagsbläsergruppe ist ein offenes Angebot für alle, die sich vormittags Zeit nehmen können und gerne gemeinsam musizieren: Hausfrauen, Schichtarbeiter, Senioren, Studenten ...

Die Leitung der Proben hat Landesposaunenwart Matthias Schmeiß. Die Vormittagsbläsergruppe ist als Treffpunkt gedacht, um miteinander zu musizieren, dabei Neues auszuprobieren und Bekanntes zu wiederholen, aber auch zum Informationsaustausch. Sie ist keine feste Posaunenchorgruppe, sondern ein offenes Angebot, bei dem man einmalig, hin und wieder oder regelmäßig teilnehmen kann.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Andachten und Gottesdienste im September

MDR Thüringen

„**Augenblick mal**“ – **Wort zum Tag** | tgl. 6.20 + 9.20 Uhr

Andachten aus der EKM:

Dr. Gregor Heidbrink, 29. August bis 4. September

Cornelia Biesecke, 5. bis 11. September

Ulrike Greim, 12. bis 18. September

„**Gedanken zur Nacht**“ | Mo – Fr 22.57 Uhr

Andachten aus der EKM:

Ulrike Greim, 30. August bis 3. September

Milina Reichardt-Hahn, 6. bis 10. September

Dr. Kristin Jahn, 13. bis 17. September

MDR Sachsen-Anhalt

„**angedacht**“ – **Worte zum Tag**

Mo – Fr: 5.50 + 9.50 Uhr | Sa, So, Feiertage: 6.50 + 8.50 Uhr

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Christina Lang, 29. August bis 4. September

Dr. Conrad Krannich, 5. bis 11. September

Dr. Johann Schneider, 12. bis 18. September

zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten

zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10–11 Uhr

Gottesdienstübertragung aus der EKM

12. September, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus der Nikolaikirche Creuzburg,

Predigt: Pfarrerin Susanne-Maria Breustedt

www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo – Fr 4.58 Uhr | Fr 0.50 Uhr

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6.45 und 7.15 Uhr | Einfach himmlisch.

Christliche Geschichten für Kinder – 7.45 Uhr |

Beitrag 8.15 Uhr | Himmlischer Hit – 8.45 Uhr

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6 + 8 Uhr | So zwischen 6 + 10 Uhr

Wiederholung Mi + Do + Fr 3 Uhr

Mit Sicherheit das beste Bild

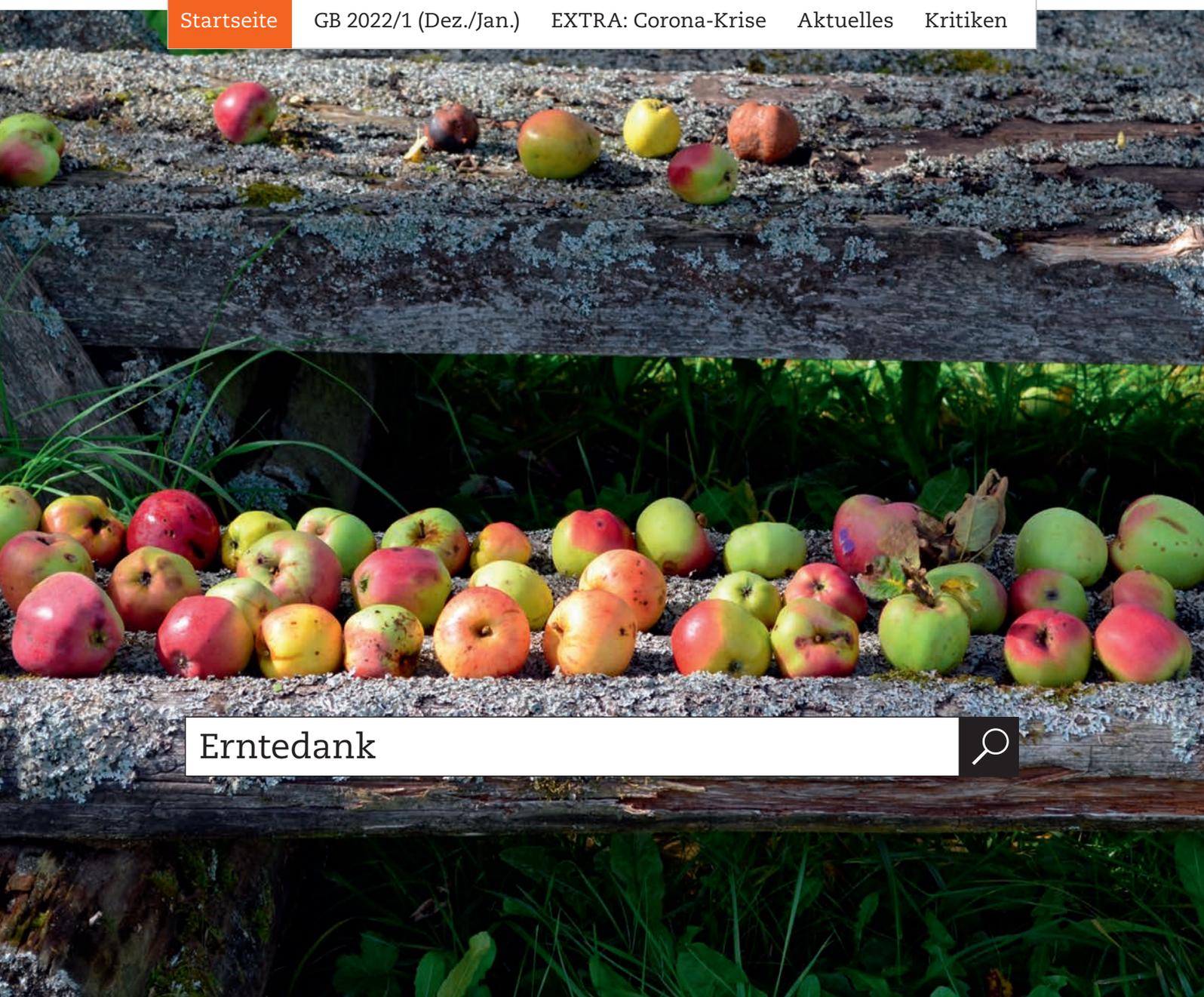
Startseite

GB 2022/1 (Dez./Jan.)

EXTRA: Corona-Krise

Aktuelles

Kritiken



Erntedank





GEMEINDEBRIEF leicht gemacht

50 Gemeindebriefe werden bereits im Redaktionsportal der EKM und der Mitteldeutschen Kirchenzeitung „Glaube + Heimat“ gestaltet.

Die Warteschlange hat sich aufgelöst.
Die Tür des Redaktionsportals steht wieder offen.
Gestalten Sie Ihren Gemeindebrief jetzt online!

Zeitgleich und gemeinsam

Mehrere Personen können zeitgleich und ortsunabhängig am Gemeindebrief arbeiten (cloudbasiertes Print-Produktionssystem).

Kostenlos

Das Portal ist für Gemeinden kostenlos. Sie brauchen keine Gestaltungssoftware, keine Lizenz. Sie arbeiten in einem eigenen Redaktionsraum im Internet.

Gute Handhabung

In individuell entwickelten Gestaltungsvorlagen werden Texte und Bilder einfach und schnell eingesetzt.

Effiziente Veröffentlichung

Mit einem Mausklick wird der Gemeindebrief für den Druck und die Veröffentlichung im Internet vorbereitet.

Einander helfen

Alle, die im Portal arbeiten, können Texte und Fotos auch anderen zugänglich machen (Newspool). So können Sie zum Beispiel auch auf Material der Kirchenzeitung zugreifen.

Sprechen Sie uns an

Gemeindebrief-Portal

Adrienne Uebbing | Telefon 03643 24 61-22
uebbing@glaube-und-heimat.de

André Poppowitsch | Telefon 03643 24 61-21
poppowitsch@glaube-und-heimat.de

